240. Sonnabend, den 13 Oktober 1866. 240.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in der Umgegend von Santomyśl herrschende Cholera wird der am 25. d. Mts. in dieser Stadt anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. August 1835 Allerhöchst genehmigten sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, den 12. Oktober 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Amtliches.

Das 52. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6430 das Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes, vom 28. September 1866; unter Nr. 6431 die Bekanntmachung, betreffend die von beiden Häusern des Landtages ertheilte Genehmigung zu der Verordnung vom 2. Juli 1866 wegen Einstellung des Civilprozeßverfahrens gegen Militärpersonen, vom 29. September 1866; und unter Nr. 6432 die Verordnung wegen Abänderung und Ergänzung des Revidirten Reglements für die Feuer-Sozietät der Provinz Posen vom 9. September 1863. Vom 1. Oktober 1866.

Berlin, den 13. Oktober 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 12. Oktober, Nachmittags. Die „Neue freie Presse" meldet: Die Abreise des Kaisers erfolgt Mittwoch. Bis dahin wird der Kaiser die Berufung des ungarischen Landtages vollzogen haben. In dem betreffenden Patent ist die Zusicherung enthalten, daß nach befriedigendem Abschlusse der Verhandlungen ein Ministerium für Ungarn eingesetzt werden solle. Hofrath Pretis geht morgen nach Paris, um wegen des Handelsvertrages zwischen Oestreich und Frankreich zu verhandeln.

Florenz, 12. Oktober Vormittags. Peschiera, Mantua und Borgoforte sind bereits vollständig von den Italienern besetzt. 6000 Mann Oestreicher haben beim Abzuge nach der Grenze Padua passirt. Die Ratifikationen des Friedensvertrages werden heute in Wien ausgetauscht. In der Umgegend von Palermo sind noch an hundert bei den letzten Unruhen kompromittirte Individuen festgenommen worden.

Bukarest, 12. Oktober. Der Ministerpräsident Fürst Stirbey ist wieder mit einer Mission nach Konstantinopel abgereist. Der Finanzminister Mavrojeno ist interimistisch mit den Geschäften des Ministeriums des Aeußern betraut.

Wien, 13. Oktober. Nach der „Neuen Presse" wird General Menabrea, welcher heute vom Kaiser zur Tafel geladen war, als Gesandter nach Wien zurückkehren. — Die Einberufungspatente des Landtages würden am 24. Oktbr. publicirt, der ungarische Landtag würde am 15. November eröffnet werden. — Die Nachrichten aus Miramare lauten ungünstig.

Die Lage Oestreichs.

Ein heut eingegangenes Telegramm meldet die beschlossene Einberufung der öftreichischen Landtage. Das ist wenigstens ein Schritt vorwärts, aber weiß wohl Jemand in Oestreich bestimmt, was diesen Landtagen vorgelegt werden wird, oder was sie beschließen werden? Die Reorganisationsfrage liegt noch im tiefsten Dunkel. Die deutsche Presse, anstatt sich mit den Landesangelegenheiten zu beschäftigen, schimpft auf Preußen und blickt gierig in den deutschen Kleinstaaten umher, wo sie ihm eine Streich spielen kann. Die steiermärkischen Autonomisten und die Wiener Centralisten sind noch weit entfernt von einer Verständigung, die Einen wollen den engern Reichsrath, die Andern den weiteren, die Einen das Februar-Patent, die Andern wehren sich, es überhaupt nur zur Grundlage einer Verhandlung zu machen.

Die „Debatte" sagt, das Festhalten an der Reichsverfassung sei eine „Herausforderung der überwiegenden Majorität der Völker und Länder Oestreichs. Das „Wiener Journal" stellt folgendes Dilemma auf: „Mit denen, welche das Wiener Programm aufstellen, werde Niemand unterhandeln wollen, so lange sie auf der unveränderten Gültigkeit der Februarverfassung bestehen; sobald sie aber diesen Standpunkt aufgeben, hätten sie wiederum das Recht verloren, zu unterhandeln. Das sei der böse Kreis, in dem sie sich befinden."

So wird noch im Wesentlichsten das Einverständniß vermißt, und nun gar die Ungarn. Zerwürfnisse mehren sich auch hier; die sogen. Beschlußpartei droht den Deakisten über den Kopf zu wachsen, und wenn sie im Landtage siegt, ist es mit der Bewilligung eines bloßen ungarischen Ministeriums nicht mehr gethan, sondern es wird rundweg die 1848er Verfassung gefordert.

Dazu die finanzielle Kalamität; auf eine Reduktion der Zinsen der Staatsschuld wird officiös vorbereitet, obgleich der Regierung schon zu den höchsten Anerbietungen der Kredit versagt wird. Von einem Zurücktritt des Finanzministers ist von Neuem die Rede, er hat sich seit Wochen so gut, wie zur Ruhe gesetzt, die Sorgen seines Ressorts dem geschickten Operateur v. Beke überlassen.

Also überall noch Stillstand. „Legen wir — sagt ein Wiener Korrespondent charakteristisch genug, in der Verfassungsfrage noch immer die Hände in den Schooß, so haben wir doch schon heute aus dem Unglück von Königgrätz die Lehre gezogen, die Armee müsse rothe Hosen erhalten." Dieser Beschluß steht fest — alles Andere kann warten, wie ja auch 1859 nach dem Verlust der Lombardei die Stehkragen der Uniformen sofort in Klappkragen verwandelt wurden, indeß fünf Vierteljahre vergingen, ehe das Oktoberdiplom die Aktion im Innern in Angriff nahm.

Oestreich hat Mangel an Männern, welche die Lage erkennen, beherrschen und durchgreifend zu ändern vermögen. Seine besten Kräfte stößt es von sich. Wir gedachten schon der Behandlung des Generals von Gablenz. Gleichwie er ist der General Tegetthoff bei Seite geschoben worden, weil er — bei Lissa gesiegt hat. Seine Entfernung wird dem Erzherzog Leopold zugeschrieben, der wieder die Marine-Inspektion übernommen hat, welche er mit dem Oberkommando verbinden wird. Der mittelmäßige Sieg des Erzherzogs Albrecht läßt wohl die Hofpartei hoffen, daß man mit Prinzen weiter kommen werde, als mit Parvenu's. Ohne den Sieg bei Lissa, bemerkt die „A. Z.", hätte Oestreich aufgehört eine Seemacht zu sein, Triest und Dalmatien wären verloren gewesen. Aber Tegetthoff mußte in Ungnade fallen; denn er hat sich nicht streng an das Reglement gehalten. Man glaubt, der gekränkte Admiral wird das Land verlassen.

Der Rücktritt des Grafen Mensdorff, officiös bestritten, wird von anderer Seite immer noch behauptet. Es hat den Anschein, daß der Graf sich der Lage nicht gewachsen fühlt, und man immer noch eine Anleihe bei Sachsen im Sinne hat. Noch wird Herr v. Beust als Retter in der Noth genannt, aber gegen ihn reagiren die nichtdeutschen Elemente, in der Voraussetzung, daß er als Werkzeug dienen werde, die deutsche Politik Oestreichs, die sich so verderblich für das ganze Land erwiesen, fortzusetzen.

Wir glauben gern, daß Graf Mensdorff für die bevorstehende Krisis nicht ausreicht und sich nach Ruhe sehnt, obgleich er nach einem Faktum, das ein polnischer Korrespondent dem hiesigen „Dziennik" aus Lemberg berichtet, das Regieren nicht so schwer nimmt.

In der Zeit nämlich, wo er Statthalter von Galizien war, bestimmte er einen Hofrath zum Regierungskommissar im galizischen Landtage, einen Mann, der kaum eine Ahnung von den galizischen Verhältnissen hatte und dies dem Grafen ehrlich erklärte. Graf Mensdorff war erstaunt über diese ungewöhnliche Bescheidenheit und suchte die Strupel des neuen Kommissars durch die Erklärung wegzuscheuchen, daß man ohne viel zu wissen doch ein recht guter Beamter sein könne. Er stellte sich selbst als Beispiel hin. „Ich habe", soll er gesagt haben, „bis zu meinem achtzehnten Jahre nichts gelernt, seit dem achtzehnten Jahre kein wissenschaftliches Buch gelesen, trotzdem war ich Gesandter in Petersburg und bin heut Gouverneur von Galizien."

Ueberfluß an politischen Kapacitäten hat Oestreich sicher nicht, und ohne Männer von ausgezeichneten Talenten ist das Schwierige der Lage nicht zu überwinden. Schon die Lösung der Nationalitätsfrage bietet unendliche Schwierigkeiten. Wird von einer Seite mit allen Mitteln dahin gearbeitet, der Meinung zur Geltung zu verhelfen, Oestreich könne nur als Slawenreich weiter existiren, so setzt die deutsche Partei wieder alle Hebel an, das Uebergewicht ihrer Nationalität zu erhalten.

Die Regierung rathlos, wie sie ist, wird endlich dem stärkern Drucke nachgeben, und es steht zu fürchten, daß die deutsche Nationalität Oestreichs unterliegt und der Verkümmerung anheim fällt. Die Süddeutschen, welche ihre Blicke noch auf Oestreich als eine Stütze ihrer Selbstständigkeit richten, mögen sich den Zustand des Kaiserreichs nur unbefangen klar machen, um von ihren Ideen geheilt zu werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Oktober. Nach Privatbriefen ist das Befinden des Ministerpräsidenten durchaus zufriedenstellend und hofft man, daß Graf Bismarck in wenigen Wochen im Stande sein werde, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. — Die Arbeiten, welche sich auf die Berechnung der Kriegskosten beziehen, werden hier mit verstärkten Kräften lebhaft gefördert, doch scheint das Endresultat der Arbeit noch nicht so bald festgestellt werden zu können. Es liegt das an dem allmäligen Eingehen der ausstehenden Liquidationen. Hierzu gehören u. A. die Zusammenstellungen der von den Gemeinden und Kreisen seit dem Erlaß der Mobilmachung (5. Mai) nach dem bezüglichen Gesetz vom Jahre 1851 geleisteten Ausgaben. Die Zusammenstellungen erfolgen nach Weisungen, welche die Landräthe erlassen haben, schon seit einiger Zeit, einzelne liegen bereits vor, doch möchte die Abwickelung dieses Theiles der Arbeit wohl erst erfolgen, wenn alle Zusammenstellungen vorliegen.

Wie man hört, soll es in der Absicht liegen, die Offiziere der ehemaligen hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Truppen, welche in preußische Dienste getreten sind, in die verschiedenen preußischen Regimenter zu vertheilen, dagegen den Truppentheilen in den neuen Provinzen preußische Offiziere und Unteroffiziere beizugeben, um die Einführung des preußischen Exercier-Reglements zu erleichtern und zu beschleunigen. — Heute Morgen sind von hier gegen 40 verwundete Oestreicher aus den hiesigen Lazarethen entlassen und nach Oderberg befördert worden; die Meisten sehen ihrer baldigen völligen Herstellung entgegen.

Die östreichischen Verwundeten sind noch immer nicht sämmtlich aus den preußischen Lazarethen entlassen. In den letzteren befinden sich überwiegend mehr Kranke als Verwundete, da nach dem Friedensschlusse alle Verwundete, die es irgend möglich machen konnten, in ihre Heimath gereist sind, um dort ihre Herstellung abzuwarten. — In dem letzten Kriege haben 14 Justizbeamte ihren Tod gefunden und zwar 10 (meist Offiziere) in den Schlachten bei Nachod, Gitschin und Königgrätz, 4 sind der Cholera zum Opfer gefallen. — Die Geschichte von der Ueberreichung der Ehrendegen an den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl scheint Stoff zu einem Federkrieg zwischen zwei hiesigen Lokalblättern liefern zu sollen, woran das Publikum immer Vergnügen findet.

— Die „N. A. Z." ist in den Stand gesetzt, den zwischen Preußen und Reuß ä. L. am 26. September d. J. abgeschlossenen Vertrag, nachdem die Ratifikationen desselben gestern hier ausgewechselt worden sind, nachstehend mitzutheilen.

Der Vertrag lautet:

Se. Maj. der König von Preußen und Ihre Durchlaucht die Fürstin-Regentin von Reuß ä. L., von dem Wunsche geleitet, die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen herzustellen und für die Zukunft zu regeln, haben behufs Verhandlung eines darüber abzuschließenden Vertrages zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der König von Preußen:
Seinen Wirklichen Geh. Rath, Kammerherrn und Gesandten Karl Friedrich v. Savigny, Ritter des Rothen Adlerordens erster Klasse 2c.

Ihre Durchlaucht die Fürstin-Regentin von Reuß ä. L.:
Ihren Regierungspräsidenten Dr. Hugo Moritz Herrmann und
Ihren Regierungsrath Moritz Kunze,

welche nach erfolgtem Austausch ihrer in guter Ordnung befundenen Vollmachten über folgende Vertragsbestimmungen übereingekommen sind.

Art. I. Ihre Durchl. die Fürstin-Regentin, indem Sie die Bestimmungen des zwischen Preußen und Oestreich zu Nikolsburg am 26 Juli 1866 abgeschlossenen Präliminarvertrages, so weit sie sich auf die Zukunft Deutschlands beziehen, anerkennt und acceptirt, tritt Ihrerseits für das Fürstenthum Reuß ä. L. den Art. I bis VI. des am 18. August d. J. zu Berlin zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen einerseits und Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar und anderen norddeutschen Regierungen andererseits geschlossenen Bündnisses bei und erklärt dieselben für Sich und das Fürstenthum Reuß ä. L. verbindlich, sowie Se. Majestät der König von Preußen die darin gegebenen Zusagen auf das Fürstenthum Reuß ä. L. ausdehnt.

Art. II. Seine Majestät der König von Preußen verspricht alle militärischen Maßregeln gegen das Fürstenthum Reuß ä. L. sofort aufzuheben, und genehmigt die ungehinderte Rückkehr des in Rastatt befindlichen Fürstlich Reußischen Kontingents mit Waffen in die Heimath.

Art. III. Ihre Durchlaucht die Fürstin-Regentin verpflichtet Sich, binnen sechs Monaten nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen dieses Vertrages zu dem auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Preußen gebildeten Fonds zur Unterstützung der invaliden Offiziere und Soldaten der preußischen Armee, so wie der hinterbliebenen Wittwen und Waisen die Summe von

„Einhundert Tausend Thalern"

zu zahlen.

Art. IV. Die zwischen den hohen kontrahirenden Theilen vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten bestandenen Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch die in Art. I. erwähnten Bestimmungen und den Zutritt zu dem demnächstigen Norddeutschen Bunde berührt werden.

Art. V. Die Ratifikation des gegenwärtigen Vertrags soll binnen 14 Tagen von heute ab erfolgen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelten Exemplaren unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

So geschehen zu Berlin, den 26. September 1866.

(L. S.) gez. Savigny. (L. S.) gez. Dr. Herrmann.
(L. S.) gez. M. Kunze.

Das zu diesem Vertrage gehörende Protokoll lautet:

In Bezug auf den unter dem heutigen Tage abgeschlossenen und unterzeichneten Friedensvertrag sind die unterzeichneten Bevollmächtigten noch über folgende Punkte übereingekommen.

Gleichzeitig mit der Auswechselung der Ratifikationen des erwähnten Vertrages wird Seitens der Regierung Ihrer Durchlaucht der Füstin Regentin von Reuß älterer Linie durch Hinterlegung einer entsprechenden Anzahl von Werthpapieren Garantie geleistet für die Bezahlung der im Art. III. des Friedens-Vertrages stipulirten Einmalhundert Tausend Thaler.

Es werden aber dabei fürstlich reußische 4procentige Landes-Obligationen à 80 pCt., Greiz-Brünner Eisenbahn-Aktien à 20 pCt., preußische Staats-Papiere 5 pCt. unter dem Börsen-Kurse, andere feste Zinsen tragende Papiere, welche an den Börsen von Berlin oder Leipzig Kurs haben, 10 pCt. unter dem Kurse, Eisenbahn-Stamm-Aktien, welche an den Börsen von Berlin oder Leipzig Kurs haben, 10—50 pCt. unter dem Kurse, bei der Annahme diesseits zu bestimmen, angenommen werden.

2) Die fürstlichen Bevollmächtigten versprechen ferner Namens Ihrer Durchlaucht der Fürstin-Regentin, daß kein fürstlicher Unterthan wegen etwaiger Akte oder Kundgebungen in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Preußen und der fürstlichen Regierung, oder überhaupt wegen seines politischen Verhaltens während des Kriegszustandes, polizeilich oder gerichtlich verfolgt werde, und daß etwa bereits eingeleitete Verfolgungen der Art niedergeschlagen werden sollen.

3) Die Ratifikation der vorstehenden Uebereinkunft soll als mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom heutigen Tage erfolgt angesehen werden.

Berlin, den 26. September 1866.

(L. S.) gez. Savigny. (L. S.) gez. Dr. Herrmann.
(L. S.) gez. M. Kunze.

Bei dem Austausch der Ratifikationen ist noch in Bezug auf das Post und Telegraphenwesen ein Protokoll aufgenommen, welches lautet wie folgt:

Die fürstliche Regierung erklärt sich im Voraus mit den Abreden einverstanden, welche Preußen mit dem fürstlichen Hause Taxis wegen Beseitigung des Thurn- und Taxis'schen Postwesens trifft. In Folge dessen wird das gesammte Postwesen im Fürstenthum Reuß ä. L. an Preußen übergeben.

Die fürstliche Regierung räumt der preußischen Regierung in allen Gebietstheilen des Fürstenthums das Recht zur unbeschränkten und ausschließlichen Anlegung und Benutzung von Telegraphenlinien und Stationen ein.

Vorstehende Abreden sollen als mit der Ratifikation des Friedensvertrages ratificirt angesehen werden.

Berlin, 11. Oktober 1866.

(L. S.) gez. Savigny. (L. S.) gez. Graf v. Beust.

— Wie der „B. H. Z." aus Leipzig geschrieben wird, haben in Folge der (gestern von uns mitgetheilten) Antwort des Königs von Sachsen an die Zwickauer Bürgerdeputation die übrigen Städte, die eine Abordnung an den König zum Zwecke der Herstellung des Friedens mit Preußen beabsichtigt hatten, diese Absicht nunmehr wegen voraussichtlicher Erfolglosigkeit aufgegeben.

Uebrigens hört das Blatt aus guter Quelle, daß auch die nach der Rückkehr des Freiherrn v. Friesen neu erregten Erwartungen, daß es zu einem Arrangement kommen werde, wenig Aussicht haben, sich zu erfüllen. An letzt entscheidender Stelle werden die in einigen Beziehungen erweiterten Einräumungen des Königs Johann nicht für ausreichend erachtet.

— Die Wiener Blätter enthalten eine anscheinend aus der Umgebung des Königs von Hannover stammende Mittheilung, in welcher die Bedeutung der letzten Erklärung desselben folgende Erläuterung erfährt:

„König Georg V. hat ganz in gleicher Weise wie einst Georg III. und unter besonderer Hinweisung auf dessen Erlaß in geeigneter Weise den königlichen Dienern kundzugeben befohlen, daß es wünschenswerth sei, sie in ihren Aemtern zu erhalten, und daß ihnen daher für die Zeit der Fremdherrschaft gestattet sei, der Gewalt zu weichen. Für diese Zeit sollen sie, soweit der geleistete Diensteid es ihnen unmöglich macht, der gegenwärtig in Hannover herrschenden Gewalt zu dienen, von dessen Verpflichtungen entbunden sein. Sobald König Georg die legitime Regierung wieder ergreifen sollte, würde jedoch diese Ausnahme aufhören und alle Verpflichtungen gegen ihn wieder in volle Kraft treten. In ganz gleicher Weise ist es während der Fremdherrschaft im Anfange dieses Jahrhunderts in Hannover gehalten und ist gegenwärtig bei gleichen äußeren Verhältnissen nur die innere Stellung der Staatsdiener völlig analog der damaligen gemacht worden."

Ueber den Werth dieser Klausel, die schon aus der Publikation der Generalsekretäre sich mit aller Deutlichkeit ergab, ist weiter kein Wort zu verlieren. Der König Georg kann wohl von dem ihm geleisteten Eide

entbinden, aber keine reservatio mentalis anbefehlen, mit welcher der neue geleistet werden soll. Es handelt sich also nur um seine eigene Auffassung, nach welcher er mit der Eidesentbindung nichts von seinen Rechten vergiebt, sondern dieselben in ihrem ganzen Umfange wieder aufleben läßt, sobald er die „legitime Regierung“ wieder ergreift. (Nat.-Ztg.)

— In der badischen Kammer hat der Staatsminster Mathy sich eingehend über die Ereignisse dieses Jahres und die Art, in welcher von denselben das Großherzogthum berührt worden, ausgesprochen. Wir heben aus seiner Rede folgenden Satz hervor: „Die vorliegenden Verträge, insbesondere der Friedensvertrag bürden dem Lande schwere Lasten auf, doch weit leichtere, als die Fortsetzung des Kriegs nach sich gezogen haben würde. Und erwägt man daß die Arbeit, die Preußen gethan hat, für ganz Deutschland und auch für uns gethan ist, sieht man hin auf die Opfer, welche andere deutsche Staaten, insbesondere auch das siegreiche Preußen an Menschen, Geld und Wohlfahrt haben bringen müssen, so ist die Neugestaltung Deutschlands, wie sie von vielen Edlen der Nation gewünscht und geträumt, aber nicht verwirklicht, wie sie nun auf dem einzig möglichen Wege begonnen wurde, und voraussichtlich nach Naturgesetzen, ohne weiteren Kampf, vollendet wird, so ist der Zuwachs an nationaler Macht und Größe und die mittelbare Entwicklung der volkswirthschaftlichen Kräfte für Baden mit den Lasten, die uns der Friedensvertrag auferlegt, nicht zu theuer erkauft.“

— Die widersprechenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon richten unglaubliche Verwirrung in der Geschäftswelt an. Während aus Paris von einer Revue berichtet wird, die der Kaiser in Bayonne abgehalten habe, sprechen Privattelegramme von einer zunehmenden Verschlimmerung der Krankheit. In Frankfurt hatte die Börse schon gestern sehr üble Nachrichten. Die hiesige Börse litt heute mehr als bisher unter den Befürchtungen, die sie an die Möglichkeit eines schlimmen Ausganges der Krankheit knüpft. Am meisten waren Staatsschuldscheine und Eisenbahn-Prioritäten gedrückt.

— Das Erinnerungskreuz, welches mittelst Allerhöchster Ordre vom 20. September für die Mitglieder der mobilen Armee gestiftet worden, dürfte, wie wir hören, nicht die einzige Auszeichnung sein, welche den bei dem letzten Kriege eingetretenen Angehörigen der Armee zu Theil werden soll. Wie es in militärischen Kreisen heißt, dürfte demnächst noch mittelst Allerhöchster Ordre die Gründung einer Erinnerungs-Medaille erfolgen, welche sämmtlichen Personen zu Theil werden würde, die während der Zeit der letzten Mobilmachung zum Militair einberufen oder eingetreten sind, und welche auch denjenigen Personen verliehen werden soll, die zur Fahne einberufen, jedoch nicht zur mobilen Armee gehörten, vielmehr bei den Ersatzbataillonen zum Garnison- oder Lazarethdienst ꝛc. verwendet worden sind. Es wird diese Erinnerungs-Medaille zu dem bereits gestifteten Erinnerungskreuz in gleichem Verhältniß stehen, wie die Erinnerungs-Medaille vom Jahre 1864 zu dem Düppel- und Alsenkreuz und auch denjenigen Personen des Landwehrverhältnisses, die durch ihre Einziehung zu den Ersatzbataillonen ꝛc. dem Vaterlande gleichfalls Opfer gebracht, eine Anerkennung gewähren.

— Dem Prinzen Friedrich Karl sind, nach dem „Publ.“, zwanzig der eroberten östreichischen Geschütze als Königliches Geschenk geworden, welche ihre Aufstellung in dem Park des Jagdschlosses Glienecke bei Potsdam, mit der Front nach dem Havelstrom, erhalten werden.

— Se. Majestät der König hat den Jungfrauen, welche am Einzugsfeste der Truppen zur Begrüßung auf dem Pariser Platz aufgestellt waren, sowie den drei Töchtern der Fischermeister, welche Lorbeerkränze überreichten, durch den Geh. Hofrath Bork Brochen von Gold und Silber zum Andenken übergeben lassen. Die Erinnerungszeichen tragen theils das Brustbild des Königs, theils den schwarzen Adler mit dem Datum des Einzugstages.

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, hat der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin persönlich das Großkreuz des Ordens der Wendischen Krone erhalten.

Mewe, 10. Oktbr. Der polnische landwirthschaftliche Verein zu Pehsken beging gestern sein viertes Stiftungsfest. Mit Zufriedenheit konnte der Vorsitzende des qu. Vereins, Herr Kraszewicz-Thymau, bekennen, daß sich unter den kleineren polnischen Landwirthen, als Frucht des Vereinswirkens, eine zeitgemäße verbesserte Wirthschaftsmethode Bahn zu brechen begonnen habe; wie das bei Gründung des Vereins gesteckte Ziel indeß sich noch weit mehr verwirklicht haben würde, wenn nur die Mehrzahl der inskribirten Mitglieder die sichtliche Lauheit im Besuche der Vereinssitzungen aufgeben wollten. Der Jahresbericht hob ferner hervor, wie der wesentliche Verbrauch des vom Verein zu billigeren Preisen herbeigeschafften Viehsalzes, gesteigerten Gypses und verschiedentlicher Sämereien, der mehr forcirte Anbau von Wurzelfrüchten und die Benutzung von landwirthschaftlichen Maschinen allerdings von einem Ringen nach Fortschritt auf dem Gebiete der Agrikultur ein erfreuliches Zeugniß ablegen. Nur wünscht Herr Kraszewicz, daß mit diesen rein materiellen Fortschritten auch das Geistige, Wissenschaftliche gleichmäßig Schritt halten möge. Noch betonte der Vorsitzende sodann die traurige und von höchster moralischer Verkommenheit Zeugniß ablegende Thatsache der vielen in unserer Gegend unter polnischen Landwirthen vorkommenden Brandstiftungen. — Vom 1. Januar ab wird der Verein unter dem Titel: „Piast“ eine wöchentlich ein Mal erscheinende polnische landwirthschaftliche Zeitschrift ins Leben treten lassen, deren Herausgabe der ehemalige Redakteur der Kulmer polnischen Zeitungen, Herr Joseph Chocyszewski aus Pelplin besorgen wird. Ebenso wird Herr Kraszewicz in seiner Behausung vom 1. November d. J. ab eine landwirthschaftliche Vorbereitungsschule für junge polnische Landwirthe eröffnen. (D. Z.)

Sachsen. Aus Dresden, 10. Oktober, wird der „B. B. Z.“ geschrieben: Man hat hier viel darüber hin- und hergeredet, welchen Grund die sogenannte Landeskommission gehabt haben könne, erst die „direkte Anregung durch das preußische Generalgouvernement“ abzuwarten, bevor sie sich auch nur zu den Vorbereitungen einer Ausgleichung der Kriegslasten herbeiließ, obwohl eine solche Anregung schon von der letzten außerordentlichen Ständeversammlung ausgegangen und dieser durch den Landtagsabschied vom ominösen 14. Juni zugesagt war. Uns scheint die Zögerung der Landeskommission leicht begreiflich. Dieselbe mußte mit Recht fürchten, daß die der Ausgleichung vorausgehende Zusammenstellung der von Gemeinden, wie von Einzelnen gemachten Kriegsleistungen an Lieferungen aller Art, Einquartierungen, Truppenverpflegungen, Vorspann, Requisitionen ꝛc., eine so hoch in die Millionen hinauf laufende Summe ergebe, daß mit deren Bekanntwerden auch dem blödesten oder dem absichtlich verschlossenen Auge klar werden muß, wie die von der sächsischen Regierung eingeschlagene und heute noch festgehaltene Politik geradewegs zum Ruin des Landes führt. Zu den von Gemeinden und Einzelnen gemachten Leistungen hat man dann noch hinzuzurechnen, was aus oder für Rechnung der Staatskasse Alles gezahlt und geliefert worden ist. Der letzte Landtag hatte für die sächsischen Rüstungen 4½ Millionen Thaler bewilligt. Diese sind längst aufgebracht und eine mindestens gleich hohe Summe darüber. Täglich werden 10,000 Thlr. an das preußische Gouvernement gezahlt und damit so lange fortgefahren, bis endlich die sächsische Regierung sich herbeilassen wird, Frieden zu schließen, und dann ist noch die Kriegskontribution zu bezahlen, über deren Höhe noch keine bestimmte Angabe besteht, die aber 8—10 Mill. betragen dürfte. Rechnet man dies Alles in runden Summen zusammen, so wird man mit Schrecken zu dem Ergebniß kommen, daß der „blühende Finanzzustand Sachsens“ nur noch eine Erinnerung an vergangene Zeit ist, sowie, daß die Ständeversammlung, welche die unglückliche Politik der Regierung stets gebilligt und unterstützt hat, damit dem Lande den schlechtesten Dienst erwiesen hat — abgesehen davon, daß die Ständeversammlung einem Verfassungsbruch ihr Dasein verdankt, und daß es eine der dringendsten Aufgaben des sächsischen Volkes sein wird, die verfassungswidrige Ständeversammlung wieder in ihr Nichts zurückzuweisen und die verfassungsmäßige Volksvertretung wiederherzustellen.

Hamburg, 12. Oktober, Vormittags. Der heutige „Korrespondent“ schreibt anscheinend offiziös: Die Nachricht von dem Eintreffen einer preußischen Note, in welcher der Senat aufgefordert wäre, die Einstellung der Wehrpflichtigen auszusetzen, um inzwischen über den Ersatz der militärischen Leistung zu berathen — ist unbegründet. Die fraglichen Berathungen sind Sache des deutschen Parlaments: Hamburg kann vorher auf eigene Hand derartige Verhandlungen nicht vornehmen.

Oestreich.

Wien, 9. Oktober. Es sind hier — und zwar aus den besten Quellen — Pariser Nachrichten eingelaufen, die sehr viel zu denken geben. Nach Nélatons eigenen Aussagen leidet Napoleon an demselben Uebel, dem unser Beckmann erlegen: Strikturen der Harnröhre und Aufreißung des Zellengewebes bei einer ungeschickten Einführung des Katheters. Dieser Zustand schließt in dem Alter des Kaisers eine Heilung fast aus und kann bei dem Hinzutritt von Kongestionen zu einer ebenso plötzlichen Katastrophe führen, wie bei dem unvergeßlichen Komiker des Burgtheaters. Nun meint man, daß bei einer unvorhergesehenen Erledigung des Thrones die Kaiserin als Regentin es nicht nur mit den Orleans und den Republikanern, sondern auch mit dem Prinzen Napoleon zu thun haben würde. Letzterem, der sich in jüngster Zeit absichtlich zwischen das Kaiserreich und die Republikaner gestellt, schreibt man zu viel Ehrgeiz zu, als daß er nicht, an der Spitze der halbschlächtigen Imperialdemokratie und ähnlicher Unzufriedenen, den Prätendenten auf eigene Faust spielen sollte. Der Kaiserin, welche ja die Stiergefechte in Frankreich eingebürgert, trauen die einen zu, daß sie vor keinem Blutvergießen zurückschrecken und mit raschem Griffe die Oppositionshäupter unschädlich machen würde. Die andern bauen — vielleicht sehr zum eigenen Schaden — darauf, daß Eugenie in eiligster Flucht alles aufgeben würde. Berathungen der Republikaner haben unter diesen Umständen neulich stattgefunden, jedoch noch zu keiner Beschlußfassung geführt; nur im Allgemeinen hat man sich dahin geeinigt, daß die Verfassung von 1848 zu Recht fortbesteht, wenn sie gleich durch den Staatsstreich vom 2. December faktisch suspendirt ist — sowie daß über der Dynastie Napoleon noch mit voller Rechtskraft das legale Urtheil der haute cour de justice vom 2. December 1851 schwebt, welches den Urheber des Staatsstreiches für vogelfrei erklärte. Dies Verdikt sei nicht verjährt und sei nur durch widerrechtliche Gewalt seine Ausführung bis heute verhindert worden. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, daß eine Krisis in Frankreich kein Land der Welt mit größeren Gefahren bedrohen würde, als Oestreich, welches umgekehrt mit solcher Sicherheit darauf rechnete, daß es jetzt an Napoleon einen Verbündeten finden müsse, um die weitere Ausdehnung der preußischen Hegemonieansprüche auf Deutschland zurückzuweisen. Der Thronwechsel in Paris würde nun nicht nur diese Hoffnung gründlich zu Schanden machen, sondern man kann sich auch kaum verhehlen, daß die Unruhen, welche denselben jedenfalls begleiten und wohl in ganz Europa einen Wiederhall finden müßten, am wenigsten an Oestreich spurlos vorübergehen würden. Ob nun dies Oestreich überhaupt noch fest genug gefügt ist, um einen neuen Choc, sei es von außen, sei es im Innern auszuhalten, das muß die Zukunft lehren.

Wien, 11. Oktober. Ueber die Kaiserin Charlotte sagt die „Schles. Ztg.“, daß sie hier Gegenstand allgemeinen Bedauerns sei. In Paris, in Brüssel und in Wien zurückgewiesen, nirgends mehr erlangend als kühle Worte des Bedauerns, hatte sie sich nach Rom gewendet, um die Vermittelung des Papstes zu erreichen. In Rom aber stellte man sich der unglücklichen Fürstin geradezu feindlich entgegen. Man überhäufte sie mit den schwersten Vorwürfen und bezeichnete geradezu die „kirchenfeindliche“ Haltung des Kaisers als die Haupturſache des Falles. Unmittelbar nach der Audienz beim Papste zeigten sich die Spuren der tiefen Seelenstörung der die Kaiserin verfallen ist. Ihr Bruder, der Graf von Flandern, wurde nach Rom berufen und ist dort bereits in Begleitung eines der berühmtesten Irrenärzte eingetroffen. Hoffentlich ist eine

---

Zweimal zwölf Stunden in Kurnik.

Als Kind von etwa sechs Jahren war ich das erste Mal in Kurnik. Das trug sich nämlich so zu: Meine Mutter kehrte von einem Besuche bei Verwandten in Pleschen mit uns Kindern nach Posen zurück. Pferde und Wagen der Verwandten hatten uns bis nach Kurnik gebracht, wo wir aber erst nach Abgang der Posener Post eintrafen und sonach unabweisbar in dieser gräflichen Residenzstadt die Nachtpost nach Posen abwarten mußten. Später wunderten sich die Posener, daß meine Mutter in Kurnik vor langer Weile nicht gestorben sei. Sie langweilte sich aber nie.

Wir promenirten langsam durch den Ort. Meine Mutter zeigte uns das Schloß und erzählte uns lauter Wunderdinge von den großen heraldischen Ungeheuern, die noch jetzt an der Schloß-Avenue die Zähne zeigen. Hernach saßen wir, bis es Mittag wurde, unter einem großen Baume im Parke, wo meine kleine Schwester auf dem Schooße der Mutter einschlief, während ich nach Schmetterlingen und Käfern umherlief. Später, während der Nachmittagsstunden, schlug meine Mutter die nach allen Regeln weiblicher Taktik dirigirten Neugierausbrüche der Frau Postmeisterin glücklich zurück und wir überließen uns dann Alle einer vielstündigen, durch das Posthorn endlich willkommenerweise unterbrochenen Ruhe.

Seitdem sind viele Jahre verflossen. Vater und Mutter sind todt. Durch Zeiten voll Haß und Kummer und Liebe, voll Langweil und wiederum voll Aufschwunges, durch einsame Tage, über denen nur ein Augenpaar mir leuchtete, groß, dunkel und voll tiefer Liebe, hatte ich mich durchgeschlagen — und so fand ich mich eines Morgens, vor beiläufig zwei Monaten — wieder in der Passagierstube von Kurnik, Hettner's Kunstgeschichte in der Tasche.

Wie gewaltig ist der Gedanke der Zeit. Ich möchte sie einmal allegorisiren die Zeit, dieses häßliche, finstre Weib. Die Romantik reißt sie wie Blumengestrüpp aus den jungen Herzen und solide, vernünftige Fichtenschonungen läßt sie an der Stelle aufschießen, wo einst Schwärmerei blühte und duftete. Wie ein Küster löscht sie mit ihrer Lichtscheere die frommen Sterne unseres Kinderhimmels aus, weil nun die Predigt kommt, die langweilige, unendliche Predigt des nüchternen Berufslebens.

Auch in Kurnik hatte die Zeit gewirthschaftet, denn das Postamt war in ein anderes Haus dislocirt und die alte Postmeisterfamilie war verschwunden, wie die Liebste in dem Liede vom Mühlenrade.

Ich liebe die Palingenesien der Empfindungen. Deshalb hatte ich beschlossen, bis zur Nachtpost in Kurnik zu verweilen und die Spuren jenes längstverwehten Tages aufzusuchen, den ich einmal hier zugebracht. Das berühmte Schloß und Hettners Kunstgeschichte ließen mich über die Bedenklichkeiten hinwegsehen, die aus dem Vergleiche zwischen einem zwölfstündigen Aufenthalte in dem phäakischen Kurnik und der augenblicklichen Fortsetzung meiner Reise sich etwa noch ergeben mochten. „Eris mihi magnus Apollo“, so dachte ich und schlenderte die einzige Straße Kurniks hinunter nach dem Schlosse.

Vorher that ich noch mittelst eines Roastbeafs dem Ungöttlichen in meinem Wesen genug, vertiefte mich bei diesem Processe in aufrichtige Bewunderung über die Tüchtigkeit meiner Schneidezähne und spülte hernach Bewunderung sammt Roastbeaf dem alten Spruche zufolge: „Wasser thuts freilich nicht“ — mit einer Flasche miserablen Porters hinunter. Jetzt, bei dem Horazischen Nil admirari angekommen, verließ ich die Stadt.

Aber mit nil admirari darf man nicht vor das Kurniker Schloß treten. Das ist ein mährchenhaft schöner Bau, ein Edelstein des Landes, ein so treu nachgeahmtes manoir féodal, als wäre es aus einem altfranzösischen Bilderbuche herausgeschnitten: dabei aber ohne rococcohafte, geschraubte Verunzierungen, welche gewöhnlich an solchen Burgen verunglimpfend kleben. Das ist entzückend-reine Gothik, auf an sich kleinem und höchst beschränktem Felde mit so ängstlicher Exaktheit ausgeführt, daß man tagelang davor stehen könnte. Das Schloß ist von Wasser umgeben und es führt eine einfache Zugbrücke hinein.

An der Avenne der Vorder- und Hinterfronten liegen gewaltige, eiserne Wappenthiere und über das Portal in einen Mauerstein ist einfach ohne Krone und Embleme das Dzialynskische Schildzeichen gemeißelt. Ein schlanker Wartthurm erhebt sich an der Gartenseite hoch über das Ganze, Fenster mit kühnen gothischen Bogen sehen über die Bniner Chaussee auf den See und die weiten Wälder hinaus, während die Rückseite in eine große, zur Veranda auslaufende Halle blicken läßt, die von riesigen, die ganze Wandbreite einnehmenden gothischen Bogen prachtvoll überwölbt wird.

Ein alter Kastellan führte mich dann im Schlosse herum. Im Parterreflur hängen Königsbilder, aber nicht preußische, wie mich der alte Kastellan, tęgy Polak jak się należy, sehr schlauer Weise versicherte. Flur- und Treppenhallen der oberen Etage sind ringsum mit lebensgroßen, theilweise sehr werthvollen Königsbildern, außerdem mit Porträts von Mitgliedern der Woywodenfamilie Sieniawski und (in einem nach dem Park zu liegenden Sonderraume) mit historischen Gemälden verziert.

Von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zog mich vor Allem das Porträt eines polnischen Prinzen — wenn ich nicht irre, eines Sobieski — an durch das Distinguirt-Interessante und Schwermüthig-Chevalereske der Züge. Unter diese Gesellschaft ist überaus merkwürdiger Weise auch ein sehr gutes Kniestück Karl XII. und ein mittelmäßiger Gustav Adolf gerathen.

Noch höher hinauf giebt es wieder eine große Halle, die mit alten Waffen, Bildern und geschichtlich interessanten Pretiosen angefüllt ist. Lange stand ich vor dem Portrait der schönen, berühmten Barbara Radziwillowna. Und da fiel mir ein, daß im Jahre 1574, ich weiß aber den Tag nicht, zu Kurnik an dieser Stelle ein gewaltiger Trouble, ein rauschender Lärm die alten Schloßhallen durchwogt hat, als nämlich der Woywode den neuen Polenkönig Henryk Walezyusz, Heinrich von Valois, hier empfing und beherbergte, jenen Heinrich, der schon nach wenigen Monaten wieder nach Frankreich ausriß, verfolgt von einer Partei der polnischen Szlachta, welche sich die Ehre nicht so leicht nehmen lassen wollte, einen Capetinger zum Könige zu haben. Was mögen damals hier zu Kurnik die Höflinge des fremden Königs, die edlen Sire's vom blauen Blute Brissac, Rohan, Hantscharmoy und Montmorency ihre Schnurrbärte zierlichst hinaufgedreht haben vor jenen prachtvollen wilden Polenweibern! Was mögen da die superfeinen gentils hommes schwerköpfig unter die Tische gesunken sein, als Polen ihnen zu Leibe ging mit seinem Latein und den wuchtigen Pokalen voll gelben Tokayers und als sein Toast laut hinaus durch die Nacht über den See hinwegbrauste: Vivat Henricus Valesius, Poloniae rex!

Das ist nun Alles dahin und eine schwere Wolke der Verödung und der Trauer liegt auf dieser Burg.

Ich selbst konnte mich dem Nachsinnen über diesen Unterschied nicht entziehen und ernste Bilder gingen an meiner Seele vorüber.

Der Kastellan klapperte schon mit seinen Schlüsseln; ich verließ das Schloß.

Von zwei Seiten zeichnete ich hernach dasselbe und die Domestiken liefen dabei rudelweise an die Fenster.

His rebus actis ging ich an der Kirche vorüber in die Stadt zurück. Ueber der Fensterrose der Kirche nistet ein Storch, ziemlich das Interessanteste am ganzen Gebäude.

Wenn ich nun wieder meine übrig bleibende Zeit überschlug, so kann das Niemandem wunderbar sein: Eben hatte es Zwei geschlagen; 8 volle Stunden mußten also noch todtgeschlagen werden. Das versuchte ich denn auf folgende Weise:

Ich legte mich auf Studien nach Hogarth, und da ich mich immer einmal als „Romeo in der Apotheke“ malen wollte, mußte es mir an einem Prototyp für den Apotheker gelegen sein — und ich hatte sidera lucida.

Ich könnte sagen: In einer abgelegenen morastigen Bruchgegend wurde mir das Glück, zwei prächtige, seltene Exemplare von pharmacopola barbatus Linné anzutreffen.

Ich will mich aber weniger technisch ausdrücken und erzählen, daß ich, dank meiner durchaus erheuchelten Sehnsucht nach Sodawasser, herrliche physiognomische Ausbeute machte, außerdem auch noch Oelbilder zu sehen bekam, von denen die Mehrzahl kaum ihre Leinwand werth war. Eines nur war wirklich sehr gut, eine Landschaft in Düsseldorfer Manier: Alter, zerfallener Wartthurm an sumpfigem, schilfbewachsenem Teiche; Hintergrund — Föhrenwald, schwacher Mondschein bei bedecktem Himmel. Auffassung höchst poetisch; ein Hauch über dem Ganzen, dunkel, tiefsinnig à la Ruisdael. Die Landschaftsmalerei ist die subjektivste Kunst. Ein Vorwurf, von Lessing und von Schirmer zugleich behandelt, wird nie derselbe sein. Konception, persönliche Auffassung, das ist Alles.

Aus der Apotheke heraustretend, packte mich stumme Verzweiflung. Ich wußte nicht, was ich anfangen sollte.

Da fiel mir mein Hettner ein. Miseris sucurrere disco. Mit einem Freudenschrei stürzte ich nach der Post und in die Passagierstube. Lang hingestreckt auf das königliche Sopha, wollte ich mich eben in das Kapitel von der dorischen Einfachheit und Solidität vertiefen, als sich mir erst eine, dann zwei, drei und dann noch mehr Fliegen frech auf die Nase setzten, während die anderen ein Gebrumme machten, als ob sie ihren König bestatteten.

Das Nennen die Leute eine Passagierstube!

Nennt es Insektengemach, nennt's Zimmer vampyrischer Fliegen,
Philantropisch verschließt's aber dem Reisenden doch! —

Ich weiß nicht, mich packte eine unsägliche Wuth. Mit dem Hettner hieb ich wild um mich. Ein Feind sank zu Tode getroffen, ihrer zwei hatte ich schwer verwundet, aber da ich kein Oestreicher bin, ließ ich sie leben. Hierauf verfiel ich in resignirte Apathie, aus welcher ich mich erst gegen Abend aufraffte, um verstimmt und lebensmüde am See auf und nieder zu schlendern. Wäre mir hier nicht ein edler Menschenfreund begegnet, so hätte die Sache noch ein trauriges Ende nehmen können. Dieser Mann aber theilte mir auf Befragen mit, daß der hiesige Restaurant X . . . ein Klavier besitze, eine mich mit fieberhaftem Entzücken erfüllende Nachricht.

Flugs war ich bei dem genannten Gastronomen und hier habe ich in der Welt der Töne die reelle Welt vergessen. Nie vertiefte ich mich so in Musik. Wie ein weites, breites Meer kamen mir die Töne vor; ein Meer, in das tief hinein versunken war, wie man von verschollenen Städten fabelt, mein wildes, ruheloses, finsteres Herz. Und manchmal war es mir, als sähe ich's tief unten liegen mit allen seinen berühmten, kindischen Luftschlössern, seinen kühnen Ideen, wie Strebepfeiler stolz und himmelhoch aufsteigend, mit seinen lauschigen Erkergeheimnissen. Es war mir, als hörte ich aus der Tiefe herauf wie fernes, verwehendes Glockengeläut, das Gebet, welches wir Kinder sprechen mußten vor dem Einschlafen.

Aber dann brauste wieder der Sturm heran, hoch aufpeitschte er das Wasser zu wilden, weißen Wogen und ich sah nichts mehr.

So phantasirend, träumend, merkt man es nicht, wenn im Nebenzimmer die populace von Kurnik kastenweise „Schafskopf“ drischt und Kornus-Hadschi hinuntergießt — aber, wenn selbst:

Quand on le sait c'est peu de chose,
Quand on l'ignore c'est ne rien!

Eine halbe Stunde darauf saß ich im Postwagen. Caesar.

Heilung noch möglich. — Die aus Italien vertriebenen Jesuiten überschwemmen jetzt Oestreich. Trotz der energischesten Protestationen der Bevölkerung haben sie sich bereits in Prag angesiedelt und machen keine Miene, diese Stadt zu verlassen. Auch in Hall in Tirol, sowie in Feldkirch in Vorarlberg werden neue Jesuiten-Kollegien entstehen.

Triest, 11. Oktober, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus Korfu vom 8. d. Mts. melden aus Kandia vom 2. d. M., daß die türkisch egyptischen Truppen eine vollständige Niederlage erlitten haben. Die Kretenser machten einige Tausend Gefangene, die gegen den Schwur, nicht weiter gegen Kandia zu kämpfen, freigelassen wurden.

Nachrichten aus Kalkutta, welche bis zum 7. Septbr. reichen, melden, daß der König von Birma, welcher von den Rebellen gefangen genommen war, nach der Flucht derselben wieder freigelassen ist. Die Europäer sind bei den dortigen Unruhen unangefochten geblieben. — Von Ostindien aus wird die Annexion des Birmanischen Reiches gefordert. Die Hungersnoth daselbst dauert fort. — Der Khan von Candohar Schir Ali bereitet einen Angriff gegen den Khan Azir Afzul von Kabul vor.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Die „France" meldet, daß der Kaiser sich des besten Wohlbefindens erfreue; bei der Rückkehr von dem Ausfluge nach St. Jean de Luz habe er selbst seinen Wagen gelenkt. Der Kaiser wird noch einige Tage in Biaritz bleiben. Die „Patrie" sagt, er werde am Sonnabend oder Sonntag zurückkehren. — Obgleich eine Depesche aus Mexiko angelangt sein soll, worin der Kaiser Maximilian den dortigen Zustand als sehr befriedigend schildert, wie die „Patrie" meldet, so bleibt es doch unzweifelhaft, daß es dort sehr schlecht steht; man denkt hier nur noch daran, die Truppen mit möglichst geringem Schaden zurückkehren zu lassen. Man fürchtet hier, daß die Nachricht von dem Zustande der Kaiserin Charlotte den Kaiser veranlassen werde, sofort abzureisen und selbst den Abzug der französischen Truppen nicht abzuwarten. Marschall Bazaine wird freilich das Möglichste thun, um dies zu verhindern.

Es ist jetzt Näheres bekannt geworden über den Kernpunkt der Mission des Generals Castelnau nach Mexiko. Ar. 2. der Konvention, d. d. Miramare 10. April 1864, lautet: „die französischen Truppen werden Mexiko nach und nach je in dem Maße räumen, als Se. Majestät der Kaiser von Mexiko die zu ihrem Ersatz nothwendigen Truppen wird organisiren können." In Folge der veränderten Lage der Dinge sieht die hiesige Regierung sich genöthigt, sämmtliche Truppen auf einmal zurückzuziehen und läßt deshalb dem mexikanischen Gouvernement ankündigen, jener Artikel sei aufgehoben, weil Maximilian I. bisher nicht im Stande gewesen, trotz der Anwerbungen in Belgien und Oestreich ein irgendwie zuverlässiges Ersatzkorps zu bilden. Ferner wird verlangt, daß Tampico und Vera Cruz definitiv den Franzosen überlassen werden. In beiden stark zu befestigenden Orten bleibt eine Garnison, unterstützt von einer aus je drei Fregatten, einer Korvette und einem Dampf-Aviso bestehenden Flottenabtheilung, um für Frankreichs Rechnung die Zölle zu erheben, so lange, bis die Forderungen der Tuilerien gänzlich getilgt sind. Da hierdurch der letzte Lebensnerv des Kaiserreichs abgeschnitten wird, so hat General Castelnau Maximilian I. sichere Rückkehr nach Europa anzubieten.

— Dem „Moniteur" gehen Nachrichten aus Kalkutta vom 24. August zu, welche von tragischen Ereignissen melden, deren Schauplatz die Stadt Mondalay, Hauptstadt des Birmanenreiches, gewesen ist. Seit dem Regierungsantritte des jetzigen Königs, welcher vom Jahre 1852 her datirt, wurde ein gewisser Tin-ke-ming, Bruder des Königs von mütterlicher Seite, vom Volke und vom Hofe als Thronerbe betrachtet. Zwei Söhne des Königs hatten nun gegen ihn eine Verschwörung angezettelt, an deren Spitze der 23jährige dritte Sohn des Königs, Mün-Gon, stand. Er beabsichtigte, nicht allein den Thronerben, sondern auch den König, dessen ältesten Sohn und die hauptsächlichsten Minister zu ermorden und sich dann zum Könige ausrufen zu lassen. Das Komplot war auf den 2. August festgesetzt. Es gelang den Verschworenen, den Erbprinzen zu ermorden, so wie zwei der Söhne des Königs, der König aber, welcher von einem seiner Offiziere vertheidigt wurde, konnte entkommen. Als Prinz Mün-Gon merkte, daß ihm sein verbrecherischer Plan nicht gelinge, bemächtigte er sich des Dampfschiffes Honesty und begab sich auf demselben mit 200 Mann nach Minlah an der englischen Grenze, um dort die Fahne der Empörung zu erheben. Während dieser Zeit sammelte der älteste Sohn des ermordeten Thronerben ansehnliche Truppenmassen, um die Mörder zu strafen und ferneren Uebelthaten vorzubeugen. Er marschirte gegen die Hauptstadt und handelte im Einverständnisse mit dem Könige, seinem Onkel. Man hoffte, der Bürgerkrieg werde nicht lange dauern. Das Leben der Europäer ist respektirt worden.

Paris, 12. Oktober, 10 Uhr. Es gilt als sicher, daß der Ritter Nigra von hier als italienischer Gesandter nach Konstantinopel geht, und daß der Graf Arese ausersehen ist, ihn als Gesandten beim Tuilerienkabinet zu ersetzen.

Paris, 12. Oktober, Vormittags. Berichte aus Mexiko melden verschiedene Zusammenstöße zwischen kaiserlichen und republikanischen Truppen. General Castagny hat Durango verlassen und sein Hauptquartier in Villa de Leon aufgeschlagen, um von hier aus die von dem Ober-Kommandanten in Folge neuer Dispositionen vorgeschriebene Koncentration der Truppen zu überwachen.

Niederlande.

Haag, 12. Oktober, Vormitt. Eine Proklamation des Königs an seine lieben Landsleute und Unterthanen fordert diese auf, sich zu den Wahlen einzufinden und ihre Wünsche zu erkennen zu geben.

Schweiz.

Bern, 9. Oktober. Die in Aarau versammelte Kommission für Wahl eines Hinterladungssystems für die eidgenössische Armee hat laut Bericht des Militärdepartements sich für eines der vorliegenden Gewehre unter der Bedindung definitiv entschieden, daß die Munition für dasselbe in entsprechender Güte von der eidgenössischen Fabrik hergestellt werden kann, was, wie man sagt, keinem Zweifel unterliegt.

Italien.

Rom, 11. Oktober. Das „Giornale di Roma" enthält eine aus Baltimore den 9. d. M. abgesandte Depesche in welcher ein Koncil von 7 Erzbischöfen und 40 Bischöfen den Papst begrüßt und seinen Wünschen für die Erhaltung der alten Rechte des heiligen Stuhles Ausdruck giebt.

— Der Wiener „Presse" wird aus Venedig vom 6. Oktober geschrieben:

Mit heutigem Tage hat die hiesige Nationalgarde die Ausübung des öffentlichen Sicherheitsdienstes übernommen; gestern wurden die von Padua angekommenen 2000 Stück Gewehre an dieselbe vertheilt und heute hat sie schon mehrere Posten bezogen und versieht den Dienst, welchen die Polizeiwache bisher versah. Die provisorische Regierung dürfte schon in den nächsten Tagen ihre Funktionen beginnen, da die Wirksamkeit der kaiserlichen Behörden unter den bestehenden Verhältnissen eine vollkommen paralysirte und die Stellung derselben eine durchaus unhaltbare ist. Zum künftigen Syndikus (Podesta) von Venedig — nach erfolgter Besitznahme durch Italien — ist der Graf Giustinian, ein geborner Venetianer, seit dem Jahre 1859 emigrirt, ein gewesener intimer Freund Cavours, bestimmt. Derselbe wird schon nächster Tage hier erwartet, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wird. Mehrere bekannte venetianer Emigranten sind sofort nach erfolgtem Friedensschlusse hierher zurückgekehrt, und Venedig belebt sich von Stunde zu Stunde.

Für die bevorstehenden Festlichkeiten werden große Vorbereitungen getroffen; nebst der „Fenice" werden alle übrigen Theater eröffnet sein, und außerdem werden Regatten, Corsofahrten, Volksfeste aller Art und eine Kavalchine abgehalten werden. Die Zahl der Fremden, welche ihre Ankunft bereits angekündigt haben, ist eine so große, daß die Gasthöfe zur Unterbringung derselben nicht ausreichen und das Municipium sich veranlaßt sah, eine Aufforderung an alle Diejenigen, welche in der Lage sind, Quartiere zu vermiethen und Fremde bei sich aufzunehmen, zu erlassen, worin dieselben gebeten werden, dieses dem Municipium mitzutheilen, damit für die Unterkunft der Fremden gesorgt werden könne. Die erste Zeit wird es jedenfalls sehr lebhaft hier zugehen und der Aufenthalt in Venedig ein höchst interessanter sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Oktober. [Die russische Bevölkerung in Galizien.] Unter dieser Aufschrift bringt die heutige „Russische Korrespondenz" folgenden gereizten Artikel gegen Oestreich:

Wir kommen heute noch einmal auf die Angelegenheiten Galiziens zurück, denn dieselben nehmen immer mehr das Interesse des russischen Publikums in Anspruch. Und wie könnte es anders sein in einem Augenblicke, wo dieses seine Landsleute in Galizien dem polnischen Elemente preisgegeben sieht. Man theilt uns mit, daß der neue Statthalter sich die Aufgabe gestellt, die ganze Provinz zu polonisiren, daß die russischen Bewohner in Zukunft vollständig auf ihre Nationalität, auf ihre Muttersprache verzichten (?), ihre Kinder in polnische Schulen schicken müssen 2c. 2c. Oestreich hat also vollständig seine Politik in Bezug auf Polen geändert. Glaubt es dabei zu gewinnen? Soll man den Grund dieser Sympathie zwischen Oestreich und Polen in der Aehnlichkeit ihrer Existenz suchen? Worin ist denn eigentlich die Existenz Oestreichs begründet? In dem historischen Recht, daß es, weil es bisher bestanden hat, auch für die Zukunft bestehen muß. Oestreich hat keine nationale Grundlage, und daher nimmt es von diesem Gesichtspunkte aus keinen Anstand, mit Polen zu sympathisiren, welches seinerseits sich auch immer auf sein historisches Recht berufen, ohne jemals eine bestimmte Nationalität zu bieten, und dessen Streben immer dahin gerichtet war, sich verschiedene Völkerstämme trotz ihrer Heterogenität und ihres Widerstrebens einzuverleiben, nur um sie hernach zu unterdrücken, auszusaugen und in unerträglicher Leibeigenschaft zu halten. Wenn auch die Aehnlichkeit zwischen Oestreich und Polen nicht geleugnet werden kann, so folgt doch daraus noch nicht, daß ein der Auflösung entgegengehender Organismus das Recht habe, einen schon eines natürlichen Todes verschiedenen Körper zu galvanisiren. Die gegenwärtig in Galizien eingetretenen Ereignisse lehren übrigens, daß Oestreich keinen Anstand nimmt, die polnische Frage anzuregen, um sich ihrer gegen Rußland und Preußen zu bedienen, welche Handlungsweise wir nur aus seinen wenig freundlichen Gesinnungen für diese seine Nachbaren erklären können. Selbstverständlich werden die Polen, denen man in Galizien den Zügel nachläßt, die ihnen gebotenen Waffen zur Erneuerung der revolutionären Propaganda in Galizien benutzen; sie werden auf das Königreich Polen und auf die polnischen Provinzen Preußens zu wirken streben. Diese Propaganda wird keinen Erfolg haben, aber man wird sie bekämpfen müssen, und jedenfalls haben wir Grund, ungehalten darüber zu sein, daß Diejenigen, die den Frieden bei uns zu stören bestrebt sind, das Recht haben werden, unsere Stamm- und Glaubensgenossen nach Belieben zu untergraben und zu unterdrücken. Kann Rußland, selbst mit dem Wunsche, seine guten Beziehungen mit Oestreich zu erhalten, bei diesem Schauspiele gleichgültig bleiben? Rußland hat niemals Galiziens russische Bevölkerung, die ein unglückliches Schicksal unter die Herrschaft des Hauses Habsburg gestellt hat, gegen Oestreich aufgeregt. Diese Bevölkerung war immer treu ihren Pflichten gegen die östreichische Regierung, aber wenn man alle Rechte derselben mit Füßen tritt, wenn man sie ohne Vertheidigung einem unversöhnlichen Feinde überliefert, so ist es natürlich, daß die ganze russische Gesellschaft laut ihre Sympathien für ihre Mitbrüder in Galizien an den Tag legt, und wie plötzlich auch der Systemwechsel eingetreten ist, wir können uns nicht der Ansicht verschließen, die östreichische Regierung werde diese Aeußerungen beachten und nicht auf der von ihr in der letzten Zeit eingeschlagenen ungerechten Bahn beharren wollen.

Von der polnischen Grenze, 8. Oktober. Die russische Regierung fängt an, ihren jüdischen Unterthanen, die sie bisher zu ihrem eigenen Nachtheil sehr stiefmütterlich behandelte, Koncessionen zu machen. So hat sie neuerdings das Verbot, das den Juden die Ansiedlung in Groß- und Südrußland untersagte, in soweit aufgehoben, daß sie den jüdischen Kaufleuten der zweiten und dritten Gilde gestattet hat, sich in Nikolajeff und Sebastopol niederzulassen, und dort nicht bloß Geschäfte zu treiben, sondern auch Grundeigenthum zu erwerben. Wie man hört, liegt es in der Absicht der russischen Regierung, den Juden auch das Recht der Erwerbung von Grundbesitz in Litthauen und Reussen zu ertheilen, und liegt der betreffende Gesetz-Entwurf bereits dem General-Gouverneur der genannten beiden Provinzen zur Begutachtung vor. Ferner hat die russische Regierung den in der Bucharei und in andern Ländern Central-Asiens lebenden Juden angeboten, sich unter russischen Schutz zu stellen oder russische Unterthanen zu werden. Dies Anerbieten ist um so bereitwilliger angenommen worden, als die Juden von den moslemitischen Regierungen und Bevölkerungen jener Länder schwer bedrückt werden. Offenbar ist es der russischen Regierung bei dem den Juden gewährten Schutz hauptsächlich darum zu thun, einen gerechten Vorwand zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der von ihr bereits mehr oder weniger abhängigen Länder Central-Asiens zu erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Oktober. In Epirus und Thessalien stehen 30,000 Mann Linientruppen; weitere Verstärkungen werden von Schumla dahin befördert werden. Das Hauptquartier Omer Pascha's befindet sich noch in Macedonien.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 13. Oktober.

— [Gemälde-Ausstellung in Posen.] Da die Geldmittel der Damengesellschaft des heil. Vincenz a Paulo, welche die Unterstützung und Pflege armer Kranker ohne Unterschied der Religion und Nationalität zum Zweck hat, durch die lange Dauer der epidemischen Krankheit beinahe gänzlich erschöpft worden sind, ist eine öffentliche Ausstellung alter und neuer Gemälde im Hause der Frau Gräfin Dzialynska am alten Markte eingerichtet worden, deren Einkommen bestimmt ist, die Fonds der besagten Gesellschaft zu vergrößern. Das Publikum wird ohne Zweifel die wohlthätige Absicht des Unternehmens durch zahlreichen Besuch unterstützen, zu-

Für Auswanderer.

In den Anzeigen und Ankündigungen für Auswanderer und Reisende, welche von den zum Betriebe der Auswanderung in Preußen koncessionirten Agenten von Zeit zu Zeit erlassen werden, ist häufig die Thatsache angeführt, daß nach einem neuen Heimstättegesetz für die Vereinigten Staaten Nordamerikas jedem Ansiedler daselbst 160 Akres, gleich 260 Morgen gutes Land unentgeltlich zum freien Eigenthum überwiesen werden.

Diese Anführung ist im Wesentlichen der Wahrheit gemäß, aber sie enthält nicht die volle Wahrheit; sie stellt den Auswanderern einen Vortheil in Aussicht, ohne der damit verbundenen Nachtheile und Beschränkungen zu erwähnen. Es ist daher wohl der Mühe werth auch die letzteren zur öffentlchen Kenntniß zu bringen.

Es ist richtig, daß nach dem letzten Heimstättegesetz, d. h. nach demjenigen, welches unter dem 20. Mai 1862 erlassen worden und daher kaum jetzt noch als ein neues zu bezeichnen ist, jeder amerikanische Bürger über 21 Jahre und jeder Ausländer, welcher seine Absicht, das nordamerikanische Bürgerrecht zu erwerben, erklärt hat, berechtigt sein soll, sich von den noch wild liegenden Staatsländereien ein Areal von 160 Akres im Werthe von höchstens 1¼ Dollar pro Akre oder ein Areal von 80 Akres im Werthe von 2½ Dollar pro Akre zur Bebauung auszusuchen, und daß mit der Ueberweisung dieses Landes nur ein Kostenbetrag von etwa 12 Dollars, welchen der Erwerbende an die Regierungsbeamten zu entrichten verbunden hat, ist.

Allein als unmittelbare Erwerbung zu freiem Eigenthum wird eine solche Ueberweisung nicht bezeichnet werden dürfen. Den Besitztitel erhält der Ansiedler erst nach ununterbrochener fünfjähriger Bebauung des Landes. Er darf während dieses Zeitraumes das Land nicht veräußern, und verliert jeden Anspruch auf das überwiesene Land mit allen an demselben vorgenommenen Verbesserungen, sobald er dasselbe auf länger als 6 Monate verläßt, selbst wenn er hierzu genöthigt sein sollte, falls er nicht im Stande ist, den Minimalwerth oder Taxpreis des Landes zu bezahlen, was ihm freisteht. Der Vortheil, welcher gleichwohl darin gefunden werden möchte, daß ein baarer Kaufpreis bei der Ansiedelung nicht zu entrichten ist, wird aber dadurch aufgewogen, daß die in Rede stehenden Ländereien im fernen Westen Amerikas liegen, und zwar vorzugsweise in den noch wenig bevölkerten Staaten. Es ist bekannt, daß mit Ausnahme der entlegenen Theile der Staaten Michigan und Wiskonsin diesseits des Mississippi kaum noch ein Areal von Regierungsland in dem obenerwähnten Werthe zu finden ist. Wer daher von dem Anerbieten der nordamerikanischen Regierung Gebrauch machen will, hat lediglich um zu solchen noch nicht in Besitz genommenen Ländereien zu gelangen, größere Opfer zu bringen und mehr Kosten aufzuwenden, als ihm seine Ueberfahrt auferlegte.

Glückt es ihm, sich auf diesem weiten Wege vor den mannigfachen Betrügereien, durch welche amerikanische und deutsche Schwindler die Auswanderer auszubeuten versuchen, zu schützen, so liegt ihm nunmehr ob, sich eine Wohnung herzurichten, Vieh und Ackergeräthschaften anzuschaffen, und bis dies Alles geschehen ist und das Land etwas einträgt, sich und die Seinigen aus mitgebrachten Mitteln zu erhalten. Dabei — und darin liegt die Hauptschwierigkeit und die Hauptgefahr — ist der Ansiedler in der Regel auf sich selbst angewiesen. In der Einsamkeit, in welcher die Ansiedlung jenseits der Grenzen der Kultur liegt, ist er ohne den Rath und ohne die Hülfe von Nachbarn, deren er sich in bewohnteren Gegenden erfreut und ohne welche die Schwierigkeiten seiner Lage ihn überwältigen.

Hiernach erweist sich das in Aussicht gestellte Geschenk von Land, welches nur mit Mühe, Gefahr und Kosten erreicht und ohne fremde Hülfe nur ausnahmsweise behauptet werden kann, für den deutschen Auswanderer als ein lockendes aber trügerisches Bild, und, wer demselben nachstrebt, wird wohlthun, zuzusehen, daß er nicht in sein sicheres Verderben läuft.

Aber auch das lockende Bild kann sehr bald in Nichts verschwinden. Schon machen sich Stimmen in Nordamerika geltend, welche es zweifelhaft erscheinen lassen, ob nicht sehr bald eine Veräußerung der Staatsländereien gegen Geld an die Stelle der unentgeltlichen Ueberlassung treten wird.

Wenn nach Vorstehendem alle diejenigen, welche sich mit Auswanderungsprojekten tragen, nicht dringend genug davor gewarnt werden können, der oben erwähnten Verheißung einen größeren bestimmenden Werth beizulegen, als sie dies in der That verdient, so ist für eine solche Warnung gerade jetzt mehr als je der geeignete Zeitpunkt eingetreten. Alle Anzeichen deuten darauf, daß in Bezug auf die deutsche Einwanderung in Nordamerika eben jetzt eine Konkurrenz zwischen den westlichen Staaten, wohin sie bis jetzt beinahe ausschließlich geströmt ist, und zwischen den bisherigen Sklavenstaaten, wo die Aufhebung der Sklaverei die Einführung fremder Arbeitskräfte nothwendig macht, sich vorbereitet und zum Theil vollzieht. Die Gefahr der deutschen Einwanderer, in diese bisherigen Sklavenstaaten zu gerathen, würde der Gefahr fast gleichstehen, in Verhältnisse zu kommen, welche an Abhängigkeit und Elend der Sklaverei gleichstehen oder hinter derselben nur wenig zurückbleiben.

§ Cholerafurcht.

Kaum hatten die östreichischen und preußischen Kriegsrüstungen begonnen, als auch der Himmel die Einberufungsordres zur großen Armee massenweise austheilte. Die Cholera war sein Gestellungszettel, sie rief, und — Viele, Viele kamen.

Im Alterthum gingen solch großen Ereignissen Prodigia voraus, in der Neuzeit folgen ihnen die Wunder erst nach. Denn erst aus diesen Tagen wird berichtet, daß zu Rawicz ein Kind mit neun Fingern geboren und Flügelvieh vom Schlage getroffen worden ist.

In großen Städten wurde das Erscheinen der Cholera im Voraus durch Plakate angekündigt, und die Polizeipräsidien wandten sich besonders an die Furchtsamen der Bevölkerung mit der Aufforderung, nicht ängstlich zu sein. Die Warnung wirkte ungefähr ebenso, wie wenn ich Jemandem rathe, sich in Acht zu nehmen, daß er im Dunkeln die Treppe nicht herunterfalle oder Jemanden bitte, daß er sich nicht, oder wenn ich es recht herzlich meine, daß er sich nur ja nicht erkälte. In einer Zeit, in der die Leibesunruhe regiert, hat die Seelenruhe nur eine geringe Schutzwehr.

Charakteristisch für die Cholera-Aengstlichen ist die Erscheinung der sich berührenden Extreme. Denn sind im Ort mehrere Todesfälle vorgekommen, so vergrößern sie die Zahl derselben, während sie zu gleicher Zeit die Ursache des Todes auf eine andere Krankheit, am liebsten auf einen Schlaganfall, zurückzuführen bestrebt sind. Sie addiren, multipliciren, subtrahiren, nur die Gesellschaftsrechnung fürchten sie, und in ihr das Deciminen. Derselbe Widerspruch zeigt sich auch darin, daß sie, während die Kunde von einem neuen Krankheitsfall sie eiskalt packt, immer und immer wieder nach neuen fragen, hoffend und fürchtend zugleich. Sie gleichen aufs Haar, selbst bis auf das zu Berge stehende, den Kindern, die an den langen Winterabenden sich bei der Erzählung von Räubergeschichten entsetzen, und doch bei jeder Unterbrechung inständig bitten, in der Ueberlieferung der grausigen, von Amme zu Amme sich forterbenden Mährchen fortzufahren.

Armer Horaz, hättest Du jetzt gelebt, es wäre Dir Dein Abenteuer auf der via sacra nicht begegnet. Hättest nur zu sagen brauchen, Du kämst eben von einem Cholerakranken, und Dein lästiger Begleiter hätte Dich, als wäre er unter freiem Himmel an die Luft gesetzt, hurtig verlassen, um sich von Dir zu desinficiren.

Doch ich spotte Eurer nicht, Ihr geängstigten Seelen! Warum existirt in der Natur nur eine Epidemie von Todesfällen, warum nicht auch eine Kompensationsepidemie vor freudigen Ereignissen, etwa von Hochzeiten und Kindtaufen? Warum existirt sie nicht in der Jetztzeit, in der doch die Medicin bis zur Erfindung der Frauen-Elixire vorgedrungen ist, in der doch die Bewegung der Geister zur Einführung der Civilehe hindrängt, des Mitteldinges zwischen den Trauungen am Altar der Kirche und denen am Altar der Natur.

Wahrlich nicht ich spotte Eurer, ihr Furchtsamen. Eurer spotten die Erfinder der Geheimmittel, die sie vom Großvater ererbt haben wollen, Eurer spotten die Erfinder der Metallplatten und Ketten, die Euren Körper beschweren und Euren Beutel erleichtern, anstatt das Umgekehrte zu thun; Eurer spotten die Erfinder der Tränkchen, die Euch Alles verlängern, Eure abgeschossenen Beine und ausgefallenen Haare, nur nicht den Faden Eures Lebens; Eurer spotten die Erfinder der Arkana, die Euch Alles bessern, schwache Glieder, rheumatische Leiden, schlechte Verdauung, nur nicht Eure Kasse und Eure Gesundheit. Mit anderen Worten, nicht ich mache mich über Euch lustig, sondern diejenigen, welche für Euch erfinden geheime Mittel zum Heile der kranken Menschheit, zur Kränkung der heilenden Menschheit. Ihr aber leset noch immer ein immer noch neues Attest, noch immer zweifelnd, ob ein Gott, ob Wahnsinn aus ihm spreche.

Geängstigter Leser, der Du außer Dir bist vor Furcht, gehe wieder in Dich und täglich spazieren, halte den Leib in gebundener Wärme und Dich diät, ungefähr wie ein Kreisrichter zum zweiten Frühstück, um's im Uebrigen gehen zu lassen, wie's Gott gefällt.

Ich aber rufe der Cholera zu: „Nimm meine Begleitung mit", d. h. aus der unverständlichen Umgangssprache in die unumgängliche Verstandssprache übersetzt: „Geh hübsch allein und laß mich ungeschoren!"

mal da man, so weit es die Kürze der Zeit und die beschränkten Mittel erlaubten, eine für unsere Verhältnisse ziemlich bedeutende Zahl von werthvollen Bildern zusammengebracht hat, unter denen sich mehrere Original-Gemälde alter Meister, eben so wie einige schöne Werke lebender Warschauer Maler auszeichnen.

Die Ausstellung wird **Sonntags, den 14. d. M. um 12 Uhr** eröffnet und dann alle Tage für das Publikum von 10 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags zugänglich sein. Personenbillets gültig für die ganze Dauer der ersten Abtheilung der Ausstellung sind zu haben in den Buchhandlungen von Zupanski und Behr für 1 Thlr. — Billets zum einmaligen Besuch werden im Lokale der Ausstellung für 5 Sgr., ebenso wie das in polnischer und deutscher Sprache angefertigte Verzeichniß der Gemälde für 2 Sgr. verkauft.

— Der Intendanturassessor Schober von hier ist als Divisionsintendant der in Hessen stehenden Truppen kommissarisch nach Kassel berufen worden.

— Im Interesse derer, welche französischen Unterricht zu nehmen wünschen, weisen wir auf die Annonce des Herrn Plachta in Nr. 235. d. Ztg. hin. Derselbe wohnt jetzt in der Mitte unserer größeren Schul-Anstalten, Langestraße Nr. 4.

— [Das Zychlinski'sche Grundstück in der Friedrichsstraße.] Der Besitzer protestirt dagegen, daß die gute Beschaffenheit seines Baugrundes angezweifelt werde. Er provocirt auf Untersuchung durch Sachverständige, eine solche sei bisher nicht vorgenommen. Gleichzeitig beruft er sich auf die Festigkeit der Fundamente des Filehne'schen Hauses und der selbst ganz nahe an der Bogdanka stehenden Kratochwilschen Gebäude. Der Baugrund in seinem Grundstück bestehe aus Sand.

— Seit einigen Tagen ist in dem Schaufenster der Kurnatowski'schen Wein- und Delikatessenhandlung, Wilhelmsplatz Nr. 12., eine Schildkröte zur Schau gestellt, wie man sie in dieser Größe in Posen vielleicht noch nicht gesehen hat. Sie mißt mit ausgestrecktem Kopfe fünf Fuß. Das Schild selbst ist vier Fuß lang und 2½ Fuß breit. Das Gewicht derselben ist 3½ Ctr.

— Ein in den achtziger Jahren stehendes Paar, die Franz Radziszewski'schen Eheleute, wohnhaft in der Wasserstraße Nr. 5 bei Herrn Jagielski, wollen am Montag ihre goldene Hochzeit feiern; aber ihre Dürftigkeit ist so groß, daß schon seit einigen Jahren die Hausmiethe für sie durch wohlthätige Gönner gezahlt wurde. Edelgesinnte Seelen finden gewiß ein Vergnügen daran, dem würdigen Ehepaar seinen Ehrentag zu einem Freudentage zu machen.

— [Diebesjagd.] Vor einer Spielbude auf dem Alten Markte stand gestern unter vielen andern Personen auch ein Bauer, der gerade ein Geldstück verspielt hatte und aus der Hintertasche seines Rockes ein anderes ans Tageslicht holen wollte, als er gewahr wurde, daß ihm ein Langfinger zuvorgekommen und den ganzen Geldbeutel mit einigen Thalern Inhalt an sich genommen hatte. Sogleich wurden in dem Menschenknäuel eifrige Recherchen vorgenommen, die bald einen jungen Menschen, der bis dahin eifrig mit suchen half, als den Schuldigen ergaben. Sobald derselbe sich entdeckt sah, ergriff er die Flucht, und eine Gesellschaft von mindestens 30 Personen hinterher über den Markt durch die Wronker-, Krämer- und Friedrichsstraße nach dem Sapiehaplatz. Ob man den flinken Dieb noch abgefangen, konnten wir nicht erfahren, der Bauer aber klagte nachher, er hätte sein Geld nicht wieder bekommen.

— Die Trichinen zeigen sich hier wieder. Beim Weinkaufmann A. auf dem alten Markte erkrankten vorgestern in Folge Genusses von Cervelatwurst 6 Personen nicht unbedeutend an dieser von Vielen immer noch für ein Kind der Einbildung gehaltenen Krankheit, die wohl aber leider noch Manchem einen handgreiflichen Beweis von ihrer traurigen Existenz geben dürfte, falls man nicht bei dem jetzt herannahenden Winter mit seinem Schweineschlachten, Wurst- und Wellfleischessen darin etwas mehr Vorsicht anwendet, daß man jedes Schwein vorher mikroskopisch untersuchen läßt. — Noch von einem zweiten Fall, wo gleichfalls in dieser Woche mehrere Personen in Folge des Genusses von Saucischen erkrankt sein sollen, hört man überall reden, doch konnten nähere Data nicht angegeben werden.

— [Cholera.] Am 11./12. Oktober c. erkrankten im Civil 4, starb 1. Bestand am 12. Oktober c. im Stadtlazareth 13, im Militärlazareth 20.

— Aus Pudewitz berichtet man uns einen Akt unerhörter Brutalität. In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. sind fast alle Grabmäler auf dem dortigen evangelischen Kirchhofe in frevelhaftester Weise zerstört worden, so namentlich alle hölzernen Kreuze und Grabgitter zerbrochen, oder so weit sie aus Gußeisen waren, zerschlagen worden, kurz es ist fast kein Denkmal dem Vandalismus entgangen. Nahe liegt die Annahme, daß dieser Vorfall den Tod des kurz darauf verstorbenen Seelsorgers, wenn auch nicht herbeigeführt, so doch beschleunigt habe. Man will dem Thäter auf der Spur sein. Wir legen der Angelegenheit eine solche Wichtigkeit bei, daß wir nicht zweifeln, die kompetente Behörde werde nichts versäumen, den oder die Thäter zu ermitteln.

Neustadt b. Pinne, 10. Oktober. [Cholera; Hopfen; Uebelstand.] Noch immer will die Cholera-Epidemie im hiesigen Kreise nicht nachlassen, wüthet in den Ortschaften verheerend und verlangt viele Opfer, was namentlich in Glupon, Wilczin, Wonnowice, Großdorf ꝛc. der Fall ist. Die Besitzer bieten alles Mögliche auf, die Noth namentlich der arbeitenden Klasse zu lindern, worin sie von dem Herrn Kreislandrath unterstützt werden. So z. B. hat Letzterer 25 Thlr. nach Glupon zur Unterstützung der Kranken gesandt, während der Besitzer dieses Guts, L. Asch, auf eigene Kosten einen Chirurgus aus Posen und zwei barmherzige Schwestern aus Culm kommen ließ. — Im Hopfenhandel ist es gegenwärtig sehr lebhaft und wird für Prima-Waare bereits über 50 Thlr. gezahlt. Die Kauflust ist sehr rege, was die Produzenten sich zu Nutzen machen wollten, weshalb sich ihre Forderungen bereits auf 60 Thlr pr Ctr. stellen. Für mehrere Posten Mittelwaare wurde in diesen Tagen 43 bis 46 Thlr. gezahlt. — Sowohl die hiesigen als auch die Pinner Kaufleute klagen darüber, daß die Frachtgüter, welche nach Samter zur Bahn geliefert werden, daselbst lange lagern müssen, bevor sie weiter spedirt werden. Daß der Kaufmannschaft hierdurch Nachtheil erwächst, liegt auf der Hand. Was diesen Uebelstand aber noch vergrößert, ist, daß die Frachtgüter auf der freien Straße lagern müssen, weil der Güterschuppen zur Unterbringung nicht genug Räumlichkeit bietet, dabei ohne Aufsicht sind, was bei Getreide, Spiritus ꝛc. zu Bedenken Veranlassung giebt. Werden dann nach Verlauf von mehreren Tagen die Güter nach dem Schuppen gebracht, um sie nunmehr zu verladen, so muß der Auflieferer die Kosten dafür tragen, und da keine Taxe darüber existirt, so sind sie in vielen Fällen nicht unerheblich. — Der Auflieferer hat demnach nicht nur unter der Verzögerung des Weitertransports, sondern auch unter Kostenlast zu leiden, woran er keine Schuld trägt. Bei dem regen Verkehr, und soll derselbe keine Störung erleiden, sollten solche Uebelstände abgeholfen werden.

× Schmiegel, 12. Okt. [Wohlthätigkeit; Sparkasse.] Bei Gelegenheit der Hochzeitsfeier seiner Tochter hat Herr Rittergutsbesitzer Direktor Lehmann nicht nur die Armen auf seinen Besitzungen und in den betreffenden Dörfern mit Geldgeschenken erfreut, sondern auch die Armen unserer Stadt mit einem Geschenk von einhundert Thalern bedacht, welche am Hochzeitstage am 10. d. durch die städtische Armenkommission vertheilt wurden. Den Dienstleuten seiner Besitzungen wurde durch Tanz, durch Speisen und Getränke ein froher Tag bereitet.

Unsere Sparkasse macht erfreuliche Fortschritte. Die Einlagen betragen gegenwärtig ca. 11,500 Thlr., welche an Kaufleute, Gewerbtreibende und Landleute unseres Kreises ausgeliehen sind. Die Zeit der Geldkrisis, wodurch so manche derartige Institute in Verlegenheit kamen, hat sie gut überstanden. Obgleich in dieser Zeit die für die hiesigen Verhältnisse bedeutende Summe von 2000 Thlr. gekündigt wurde, so sind doch diese Gelder prompt und sofort zurückgezahlt worden, ohne daß von der bei größeren Summen gestatteten Frist von 4 Wochen Gebrauch gemacht wurde.

Kreis Samter, 9. Oktbr. [Forstankauf; Telegraph; Cholera.] Gutem Vernehmen nach soll vor Kurzem Seitens der königl. Verwaltung der Abschluß des Ankaufs von 20,000 Morgen zur Herrschaft Biezdrowo gehörigen Wüstelandes mit 3 Thlr. pr. Mrg. stattgefunden haben. — Die durch die kriegerischen Ereignisse bisher beanstandete Telegraphenleitung von Birnbaum nach Pinne soll nach einem von der Telegraphen-Direktion zu Berlin auf die vom Magistrat in Pinne gerichtete Anfrage eingegangenen Bescheide noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. — Auch unser Nachbarkreis Obornik ist von der Cholera nicht verschont geblieben. Namentlich wüthete dieselbe in Polajewo, in Meseritz hat dieselbe bereits ganz aufgehört.

E Exin, 11. Oktbr. [Pfarrtheilung; Gehaltsverbesserung; Cholera; Prüfungen ꝛc.] Der hiesige Prediger Theden wird sein Pfarramt noch nicht zu Neujahr, wie schon allgemein erwartet wurde, sondern erst zu Ostern künftigen Jahres aufgeben und sich dann mit der in Aussicht stehenden Pension von 600 Thlrn. jährlich in Ruhe setzen. Damit tritt die längst beabsichtigte Theilung der Pfarre und die gleichzeitige Anstellung eines besonderen Pastors für die nördlich von Exin entstehende Pfarre ein, wobei es aber noch unbestimmt ist, ob das Dorf Kowalewko oder die nur eine Viertelmeile östlich von diesem entfernte Kolonie Veronika Pfarrort werden wird. — Von unseren Landschulen ist wiederum die zu Rostrembowo um 40 Thlr. baar durch die Bemühungen des hiesigen Distriktskommissarius Krenz erhöht worden, und es trägt diese Stelle nun 100 Thlr. baar bei noch 16 Scheffeln Getreide, 3½ Klafter Holz (blos für den Lehrer) und 7 Morgen ziemlich guten Ackers. — Die Cholera hat nun auch diejenigen umliegenden Dörfer erfaßt, die bis dahin von derselben verschont geblieben waren, und ist auch dort gleich mit der größten Heftigkeit aufgetreten. Der hiesige katholische Kirchhof ist bereits so voll neuer Gräber, daß der noch von 1830 vorhandene besondere Cholerakirchhof, der seither als Begräbnißort nicht benutzt worden ist, wieder als solcher Verwendung findet und bereits zur Hälfte gefüllt ist, obgleich immer mehrere Särge in ein Grab zu stehen kommen. Hier in der Stadt sind nun schon 150 Personen von den 2700 Einwohnern an der Cholera gestorben, der kürzlich auch der an der hiesigen jüdischen Freischule (Missionsschule) angestellte seitherige Missionslehrer Hischer erlegen ist. — Von den zur Nachprüfung auf vergangene Woche hierher aufgeforderten 25 Lehrern waren nur zwei erschienen, zu denen dann noch zwei Schulanwärter, die sich selbst dazu gemeldet hatten, hinzugekommen waren. Dieses auffällige Zurückbleiben ist jedoch nur eine Folge der Cholera gewesen. — Von den am Turnkursus hier betheiligt gewesenen 18 Lehrern haben acht das Zeugniß mit Nr. 1, fünf mit Nr. 2 und fünf mit Nr. 3 erhalten. — Für das Seminar sind aus Berlin bezogen ein Kontrabaß für 50 Thlr. und zwei Violas, deren jede 25 Thlr. kostet.

§ Schneidemühl, 11. Oktober. Der hiesige evangelische Schulvorstand hat den Predigtamts-Kandidaten Herrn Grobe zu Schwetz als Rektor an unsere evangelische Gemeinde-Schule berufen. — Gestern feierte das Ehepaar, Kaufmann Arndt Lewin Samuelsohn und Susanna geborene Auerbach hier seine goldene Hochzeit. Die Söhne hatten die Festfeier in möglichster Stille vorbereitet, was jedoch nicht verhindert hat, daß dem Ehepaare am Tage seiner Festfeier eine vielseitige Theilnahme bezeigt wurde. Herr Samuelsohn, der sein kaufmännisches Geschäft fast ein halbes Jahrhundert hindurch selbstständig betrieben hat, ist der Gründer der jetzigen gut renomirten Handlung „Samuelsohns Söhne" hierselbst. In dem Festakte, den Herr Rabbiner Brann als Geistlicher celebrirte, betonte derselbe ganz besonders den Theil seines Vortrages, der sich auf das makellose Leben des wackern Ehepaares bezog, das seinerseits den schönen Tag damit schloß, daß es am Abende in seinem Hause eine zahlreiche Gesellschaft zu einer Festivität versammelte.

Dritter Auszug

aus der Nachweisung der von Sr. Majestät dem Könige am 20. September d. J., dem ersten Einzugstage der Truppen in der Residenz Berlin, in Anerkennung der in dem diesjährigen Kriege hervorgetretenen Verdienste verliehenen Orden:

5. Armee-Korps.

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

Offiziere. v. Scheffler, Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur, Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern. v. Gottberg, Oberstlieutenant, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. v. Webern, v. Nitsche, Majors, v. Heugel, v. Plötz, Hauptl., Freiherr v. Richthoffen II., v. Braunschweig, Sekondelieutenants, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Cronsaz, Sekondelieutenant, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Dr. Rabitz, Stabs- und stellvertretender Regimentsarzt, Dr. Ludwig, Stabs- und Bats.-Arzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Rosse, Zahlmeister, Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Mannschaften. Meyer, Franke, Sergeanten, Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 96 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

Königs-Grenadier-Regiment (2. westpreußisches) Nr. 7.

Offiziere. v. Voigts-Rhetz, Oberst und Regimentskommandeur, Orden pour le mérite. v. Werder, Oberstlieutenant, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. Quedenfeldt, Oberstlieut., Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. v. Kalkstein, Oberstlieut., Freiherr v. Seydlitz und Kurzbach, Hauptmann, Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern. v. Necker, v. Unruh, Hauptl., Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Kaisenberg, Hauptmann, Orden pour le mérite. v. d. Mülbe, v. Trapp, Ehrenschild, Hauptl., v. Hugo I., v. Plonski, Premierlieuts., Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern, Scholtz, Premierl. Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern. v. Jastrzemski II., v. Wedelstädt, Sekondeleut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Seydlitz II., Sekondel., Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Wrochem, Gr. v. Sparr, v. Seydlitz III., Sekondelts., Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern. Brunsig Edler v. Brun, Sekondel., Ritterkreuz des K. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Sibler, Sekondelieut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Lewinski, Hauptm. im 2. niederschl. Landwehr-Rt. Nr. 7, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Werner, Müller, Sekondelts. in demselben Regt., Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Dr. Häring, Stabs- und Bataillonsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse. Dr. Zucker, Stabs- und Bataillonsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Für die Mannschaften des Regiments werden im Ganzen 8 Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und 120 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät sind belobt: Der Premierlieutenant v. Jastrzemski I. und der Assistenz- und stellvertretende Stabsarzt Dr. Pollack.

Westfälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

Offiziere. v. Below, Oberst und Regimentskommandeur, Orden pour le mérite. Frhr. v. Eberstein, Oberstlieutenant, Ritterkreuz des K. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. v. Lemmers-Danforth, Major, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. v. Plötz, Major, Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern. v. Bojan, v. Kurowski, v. Schimonski, v. Winterfeld, Banselow, Braun, Moritz, Hauptleute, Kupfer, Irgahn, Besser, Lignitz, Wahlkampf, Premier-Lieutenants, Rothen Adlerororden 4. Klasse mit Schwertern. Walther, Plehn, Gregorovius, Ritter, Sekonde-Lieutenants, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Jesse, Frhr. v. Liliencron, Schröder, v. Seydlitz, Sekonde-Lieutenants, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Erbsch, Sekonde-Lieutenant im 1. niederschlesischen Landw.-Regiment Nr. 6, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Hammer, Sekonde-Lieutenant im Landwehr-Bataillon Attendorn Nr. 37, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Gefreiter Hartmann, Feldwebel Wiedenstritt, Sergeant Fischer, Füsiliere Eckerfelde, Jung II., Kölker, Feldwebel Stenzel, Füsiliere Drees I., Hannebeck, Unteroffizier Fichtel, Militär-Ehrenzeichen I. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 120 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät ist belobt: der Sekonde-Lieutenant v. Grabowski.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.

Offiziere. Walther v. Monbary, Oberst und Regimentskommandeur, Orden pour le mérite. v. Manteuffel, Oberstlieut., Kronenorden 3. Kl. m. Schwertern. v. Schkopp, Oberstlieut., v. Bessel, Major, v. Stocki, v. Gallwitz-Dreyling, Priebsch, Stöckel, Hauptleute, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schwertern. v. Johnston, Hauptm., Kronenorden 4. Kl. m. Schwertern. v. Loßberg, Gr. v. Stosch, Pr.-Lts., Rothen Adlerorden 4 Kl. m. Schwertern. Pachur, Hilliges, Fritz, Guderian, Lippert, v. Burghoff, Sekondelieuts., Lischke, Sek.-Lt. im 1. Niederschl. Ldw.-Regt. Nr. 6, Dengler, Sek.-Lt. in dems. Regt., Kronenorden 4. Kl. m. Schwertern. — Beamte. Dr. Drescher, Stabs- und stellvertretender Regimentsarzt, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schwertern. Dr. v. Kiedrowski, Stabs- u. Bataillonsarzt, Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern. Klaebe, Feldzahlmeister, Allgemeine Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adlerordens mit dem schwarzen Streifen. — Mannschaften. Unteroffizier Mersiowski, Sergeant Förster, Militärverdienstkreuz. Port.-Fähnr., jetzt Sekondelieut. v. Ziegesar, Militärehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 96 Militärehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät ist belobt: der Sekondelieutenant Bendemann.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Offiziere. v. Massow, Oberst und Regiments-Kommandeur, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. v. Heinemann, v. Brandenstein, Majors, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. v. Haeseler, Major, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Tschirschky, Bellay, Hptm., Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. v. Schacht, Hauptmann, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. v. Schachtmeyer, Masuch, v. Sydow, Hauptleute, Schimmelpfennig v. d. Oye, v. Gellhorn, Haberstrohm, v. Oesfeld, Premierlieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Prondzynski, Sekonde-Lieut., Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Winning, v. Treskow, Sekondelieutenants, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Schöler I., Heydenreich, Sekondelieutenants, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Hoffmann, Sekondelieutenant, Orden pour le mérite. v. Salisch, Sekondelieutenant, Bedau, Sekondelieutenant im 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 7, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Dr. Lachmann, stellvertretender Stabsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Für die zum Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse vorgeschlagenen Mannschaften werden 11 Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und außerdem für das Regiment im Ganzen 120 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät ist belobt: der Sekondelieutenant Jaeckel.

6. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 52.

Offiziere. v. Blumenthal, Oberst u. Regimentskomm. Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern. v. Karger, Major, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Blumröder, Major, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. Bendler, Major, v. Runckel, Pappritz, Hauptleute, Hildebrand, Begas, v. Falken-Plachecki, Pemierlieutenants, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Wulffen, Gebhard, Premierlieutenants, v. Schaumberg, v. Schepke, Sekondelieutenants, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Pehlow, Sekondelieut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Köckritz, Päch I., Held, Sekondelieutenants, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Dr Foest, Stabs- und stellvertretender Regimentsarzt, Dr. Keßler, Stabs- und Bataillonsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Sergeant Zanke, Gefr. Schulz VI., Militärehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 72 Militärehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

Volkswirthschaftliches.

Der achte allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Kassel, 9. Oktober. Heute Vormittag wurde die Berathung über die Angelegenheiten der Vorschußvereine fortgesetzt und die gestern nach einem kurzen einleitenden Vortrag des Referenten Hrn. Sommer (Halberstadt) vertagte Debatte über den Antrag des Magdeburg-Braunschweiger Verbandes, es für zulässig zu erklären, daß ein Vorschußvereinsmitglied noch einem andern Vorschußverein angehöre, wieder aufgenommen. Die Redner erklärten sich fast sämmtlich unbedingt gegen den Antrag, indem sie für ihre Ansicht besonders auf die Erfahrungen ihres Vereins, resp. den Verein ihres Verbandes hinwiesen. Schließlich wurde folgender von Hrn. Dr. Schultze (Greifswald) gestellter Antrag angenommen: „Die Versammlung erklärt: die Zulassung der Mitgliedschaften in mehreren auf dem Princip der Solidarhaft beruhenden Kreditgenossenschaften ist den Vereinen nicht zu empfehlen."

Hiermit waren die die Vorschußvereine betreffenden Fragen erledigt und wurde nun zu den gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften übergegangen, nachdem zuvor Herr Schultze-Delitzsch noch von zwei soeben eingegangenen Schreiben Mittheilung gemacht hatte, das eine von Herrn Engelbert Keßler in Wien, dem verdienten Förderer der Genossenschaften in Oestreich, der bedauert, an dem Vereinstage nicht selbst Theil nehmen zu können, und deshalb schriftlich seine Sympathien für ihn ausspricht, und das andere von der Waffen- und Gewehr-Magazingenossenschaft von Rosch, Steyer und Comp. in Suhl, die sich ebenfalls wegen ihres Ausbleibens entschuldigt und über den befriedigenden Stand ihrer Angelegenheiten berichtet.

Es lagen verschiedene Anträge vor, gegen welche sich der engere Ausschuß ausgesprochen hatte. Derselbe beantragte in Uebereinstimmung mit dem Anwalt Folgendes:

„Der Vereinstag wolle beschließen:

I. In Betreff der Aufbringung und Verwendung der Verbandskosten in dem Jahre 1866:

1) Die Kosten des Verbandes, namentlich a. die Besoldung des Anwalts und die Deckung von dessen Bureauaufwand, b. die Kosten des allgemeinen Vereinstags und der Unterverbandstage, sowie c. der Geschäftsführung bei den Unterverbänden, sind für das Jahr 1866 in folgender Weise aufzubringen:

a. Von den in dem Verband stehenden Vorschußvereinen hat jeder Verein nach der Bestimmung des §. 10 des organischen Statuts des allgemeinen Verbandes zwei Procent vom Reingewinn des Vereinsgeschäfts, jedoch mit Einhaltung eines Mindest- und Höchstbetrags von 2—30 Thlr. beizutragen; b. die Konsum- und Rohstoffgenossenschaften haben ½ Thlr. oder Gulden und die Produktivgenossenschaften haben ⅙ Thaler oder Gulden von jedem Tausend des Verkaufserlöses ebenfalls mit Einhaltung des Mindest- und Höchstbetrags von 2—30 Thlr. beizusteuern.

2) Die sich für 1866 ergebende Verbandseinnahme wird verwendet: a. die Unterverbände beziehen zur Bestreitung der Kosten der Unterverbandstage, sowie der Geschäftsführung bei den Unterverbänden 25 Procent der von den zugehörigen Vereinen geleisteten Beiträgen; — b. der Anwalt erhält zur Bestreitung seiner Besoldung, des Bureauaufwandes und der Kosten des allgemeinen Vereinstags den Betrag von 3200 Thlrn.; — c. der Mehrbetrag der Einnahme wird zur Bildung eines Reservefonds benutzt.

II. In Betreff der Aufbringung nnd Verwendung der Verbandkosten vom Jahre 1867 an:

der §. 10. des organischen Statuts wird aufgehoben und an dessen Stelle bestimmt:

1) Die Kosten des allgemeinen Verbandes, insbesondere die Besoldung des Anwalts und Deckung von dessen Bureauaufwand, sowie die Kosten des allgemeinen Vereinstages sind von sämmtlichen im Verbande stehenden Vereinen aufzubringen. — Die Kosten der Unterverbände haben dagegen nur die einem jeden derselben beigetretenen Vereine zu tragen, und über die Art der Aufbringung und Verwendung dieser Kosten haben die Unterverbände selbstständig zu beschließen.

2) Zu den Kosten des allgemeinen Verbandes haben beizutragen: a. die Vorschußvereine ein Procent vom Reingewinn des Vereinsgeschäfts; — b. die Konsum- und Rohstoffgenossenschaften ⅙ Thlr. oder Gulden für jedes Tausend des Verkaufserlöses, mit Einhaltung eines Mindest- und Höchstbetrags von 2—20 Thlr. für alle Vereine.

3) Von den Verbands-Einnahmen erhält der Anwalt jährlich 3200 Thlr. zur Bestreitung seiner Besoldung, Deckung seines Bureauaufwandes, so wie der Kosten des allgemeinen Vereinstages;

4) Der Mehrbetrag der Einnahmen wird dem zu bildenden Reservefonds zugewiesen.

5) Der auf diese Weise zu bildende Reservefond bleibt zur Verfügung des allgemeinen Vereinstags. Derselbe wird der „deutschen Genossenschaftsbank in Berlin" zur Verwaltung übergeben.

6) Die Beiträge zu den Verbandskosten werden von den geschäftsführenden Vereinen oder den Direktoren der Unterverbände von den einzelnen Vereinen erhoben und an die Anwaltschaft abgeliefert."

Nach eingehender Motivirung des Antrags Seitens des Referenten Herrn Schenck (Wiesbaden) und nach wenigen erläuternden Bemerkungen des Anwalts wird der Antrag ohne Diskussion en bloc angenommen.

Hiermit waren die gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften erledigt und wurde nach zweistündiger Pause zu den Anträgen, betreffend die Konsumvereine, übergegangen. Auf der Tagesordnung standen die gestern mitgetheilten Anträge des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg. Der Antrag I. wurde angenommen, der zweite abgelehnt. Ueber den Antrag III. entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, bei welcher Herr Richter (Berlin) einen ausführlichen und interessanten Vortrag hielt, in welchem er die Existenz eines Reservefonds für die Konsumvereine nicht allein, sondern auch für die Vorschußvereine als ungerechtfertigt angriff. Da hiermit die Debatte auf ein sehr wichtiges Feld hinübergeführt war, das zwar

(Fortsetzung in der Beilage.)

mit dem gestellten Antrage zusammenhing, jedenfalls aber eine gründliche Verhandlung erforderte, wurde nach einigen kurzen Entgegnungen auf Herrn Richters Vortrag Seitens des Anwalts, so wie der Herrn Schultze (Greifswald), Laßwitz (Breslau) und Sörgel (Berlin) die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt und die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

Kassel, 10. Oktober. In der heutigen dritten und letzten Sitzung wurde zunächst die gestern abgebrochene Verhandlung über den Reservefond wieder aufgenommen, alsbald aber auf Vorschlag von Schultze-Delitzsch dem nächsten Genossenschaftstag überwiesen.

Es folgten darauf verschiedene kleine thatsächliche Mittheilungen theils über Erfahrungen während der Krise, theils über allerhand Keime und Anfänge von Produktivgenossenschaften, deren Wiedergabe hier indessen zu weit führen würde.

Wochenkalender für Termine und Fristabläufe in Konkursen und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. **Eröffnungen**: Keine.

II. **Beendigt** bei dem Kreisgericht zu Posen: der Konkurs über das Vermögen des Kaufmann Ernst Julius Schulz von hier durch Vollziehung der Schlußvertheilung durch Beschluß vom 17. September c. und ist der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt worden.

III. **Zurückdatirt** der Tag der **Zahlungseinstellung** bei dem von dem Kreisgericht zu Wollstein eingeleiteten Konkurs über das Vermögen der Putzmacherin Amalie Teschendorf daselbst auf den 12. Juni c.

IV. **Zu definitiven Verwaltern** sind ernannt: 1) in dem von dem Kreisgericht zu Lobsens eingeleiteten Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Salomon Sternberg der Justizrath Triepke daselbst.

2) in dem von dem Kreisgericht zu Inowraclaw eingeleiteten Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Markus Hirschberg der Kaufmann Raphael Schlesinger daselbst.

3) in dem ebendaselbst eingeleiteten Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Hirschberg der Kaufmann Joseph Lewy daselbst.

4) bei dem Kreisgericht zu Kosten in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Theophil Radkiewicz in Schmiegel der Justizrath Brachvogel in Kosten.

5) bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen der Geschwister Elsner daselbst der Kreistaxator Winkler von dort.

V. **Termine und Fristabläufe. Am 15. Oktober c.** 1) bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Karl Gałężewski von hier Ablauf der zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Gottheimer daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord früh 10 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsdirektor Allerdt.

3) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes Isidor Dobriner zu Mogilno Vormittags 9½ Uhr erster Termin vor dem Konk.-Kom. Kreisrichter Lotheisen.

4) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Vermögen der zu Waitze unter der Firma Adolph Strilak bestehenden Handelsgesellschaft (Inhaber die Gebrüder Adolph und Karl Strilak) Ablauf der zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

Am 16. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Bäckermeisters Rudolph Meißner hier Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Gäbler.

2) Ebendaselbst und vor demselben Konkurskommissarius in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Lasch zu Posen Vormittag 10 Uhr Termin zur Prüfung zweier nachträglich angemeldeter Forderungen im Betrage von zusammen 126 Thlr. 17 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters Wilhelm Otto zu Schwerin a. W. Ablauf der Frist zur Anmeldung von Forderungen.

Am 17. Oktober c. Nichts.

Am 18. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rawicz in dem Konkurse über das Vermögen des Handesmannes Samuel Kroch daselbst Vormittags 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Woide.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec in dem Konkurse über das Vermögen des Böttchermeisters Julius Stein zu Gollancz zur Prüfung dreier nachträglich angemeldeter Forderungen im Betrage von zusammen 45 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. vor dem Konkurskommissarius Kreisrichter Beleites.

3) Bei dem Kreisgericht in Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Drechslermeisters Isidor Jablonski hier Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung von 49 Thlr. 29 Sgr. Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Gäbler.

4) Bei demselben Gericht und vor demselben Konkurskommissarius früh 9 Uhr in dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs Karl Volkmann hier Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

Am 19. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Wilhelm Neumann daselbst Ablauf der Frist zur Anmeldung für Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lobsens in dem Konk. über das Verm. des Kaufmanns J. M. Kallmann zu Nakel Vormittags 10½ Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Wehmer.

Am 20. Oktober c. Bei dem Kreisgericht in Posen 1) in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Isidor Grünfeld daselbst Ablauf der zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Jastrow zu Posen desgleichen.

3) In dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Julius Lasch zu Posen Vormittags 11 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler.

B. Licitationstermine in Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Am 15. Oktober c.: Bei dem Kreisgericht zu Kempen das Grundstück Szklarka mielęcka Nr. 20. Besitzer: Paul Nawrot. Taxe: 371 Thlr.

Am 16. Oktober c.: 1) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowitz das dem Julius Sempf gehörige zu Potulice belegene Wassermühlengrundstück. Taxe: 11,940 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht Schneidemühl das Freigut Goenne, Chodziesener Kreises. Besitzer: Rudolph Ernst Alexander Stöcklein. Taxe: 15,043 Thlr.

Am 19. Oktober c.: Bei dem Kreisgericht Posen das Grundstück Dębno Nr. 11. Besitzer: die Wittwe und Erben des Nikolaus Mąćkowiak alias Golancz. Taxe: 752 Thlr.

Am 20. Oktober c.: Vormittags 10 Uhr soll vor dem Justizrath Rosenkranz in Bromberg zum Zwecke der Auseinandersetzung das den Erben des kürzlich daselbst verstorbenen Kaufmanns J. G. Neumann gehörige Geschäftsetablissement, bestehend aus einem daselbst am Braheflusse belegenen Grundstück von 5 Morgen, auf dem sich ein Ring-Ziegelofen, drei Kalköfen, einer Kohlenmühle, drei Speichern ꝛc. und einigen Bauparzellen nebst Zubehör befinden, meistbietend verkauft werden. Der Werth des Etablissements beträgt 50,000 Thlr.

(Eingesandt.)

Ergebene Anfrage.

Sind denn bei uns in Betreff der hiesigen Güter-Expedition und Herausgabe der angekommenen Güter ganz und gar russische Verhältnisse eingetreten! Ist es nicht genug, daß zur Zeit der Truppentransporte 3 bis 4 Wochen lang der Güterverkehr ganz eingestellt wurde, und hat der Geschäftstreibende durch Ausbleiben seiner Waaren oder doppelte Frachtzahlung (Eilgut wurde befördert) nicht schon genug Schaden gehabt? Doch dem Vaterlande müssen Opfer gebracht werden! Wie kommt das Publikum aber noch jetzt immer dazu, sich dem Belieben der hiesigen Güterverwaltung wegen Herausgabe der Güter zu fügen? Es liegen Kollis seit 14 Tagen, sogar seit 3 Wochen bereits hier angekommen, ohne daß solche ungeachtet mehrmaligen Monirens an die Adressaten verabfolgt werden; woran liegt dies? Es wirft sich uns die Frage auf: Ist das Publikum für die Bahn oder die Bahn für das Publikum da?

Mahnruf.

Seit meiner ersten Empfehlung des Chinins als Präservativ gegen die Cholera in diesem Blatte*) sind auch **Viele** von dem Lesepublikum desselben an **dieser** furchtbaren Krankheit erkrankt und — **in's Grab gesunken,** die sich **höchst wahrscheinlich** noch heute des Lebens gefreut haben würden, wenn sie den Gebrauch jenes Mittels **nicht** verschmäht hätten.

Darum, wer Ohren hat zu hören, der höre!!!

Dies ist der Mahnruf eines Mannes, der in seinem 20. Lebensjahre — zur Zeit der **ersten** Cholera-Epidemie in Europa — schon am Krankenbette stand und in **dieser** Stellung **grau** geworden ist.

La Roche.

*) In einem andern öffentlichen Blatte habe ich dasselbe schon im Jahre 1855 als solches empfohlen. Gedruckte Gebrauchsanweisungen sind bei dem Buch- u. Steindruckereibesitzer Hrn. ***Busse*** in **Posen unentgeltlich** zu haben. — Zugleich bitte ich die Leser in ihrem **eigenen** Interesse **recht dringend,** sich den in Nr. 228 dieser Zeitung enthaltenen **„Auszug aus meinem Sendschreiben an die Kreisphysikate"** ins Gedächtniß zurückzurufen. Der Einsender.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno, Heidrich aus Pinne und Krolikowski aus Zalesie, Oekonom Kielczewski aus Michalcza, Posthalter Breunig nebst Tochter aus Schokken.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Kurnatowski aus Pozarowo, Modistin Fräul. Totzke aus Stettin, Kugler nebst Familie aus Gnesen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Morawski aus Polen und v. Radolinski aus Lwow, Lieutenant Lampe aus Posen, Partikulier Steinfeld aus Breslau, Kaufmann Neumann aus Würzburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jackowski aus Palczyn, v. Golkowski aus Siekierek, Frau v. Raczynska aus Psarskie, Frau v. Blocißzewska nebst Sohn aus Sobiesierne, Gutsbesitzer v. Waligorski aus Zydowo, Techniker Seligmann aus Bärenstein.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Burckert aus Berlin, Wolff aus Lissa, Lüdke aus Leipzig und Zeisig aus Breslau, Rittergutsbesitzer Jänicke aus Dresden, Fabrikant Sundmacher aus Hildesheim.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ephraim aus Breslau, Willberg und Megner aus Breslau, Wolfsohn aus Filehne, Behr und Rohde aus Leipzig, Direktor Listemann aus Magdeburg, Kreisrichter Wagener aus Magdeburg, Major v. Plötz nebst Familie aus Lissa, Rittergutsbesitzer v. Zglinski aus Pirsko, Assessor Banselow aus Posen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pinkus aus Lodz, Döbbelin aus Berlin und Linner aus Breslau, Ober-Bau-Inspektor Schönthier aus Torgau, Lehrer Dietrich aus Ryczywol, Postexpedient Arlt aus Grätz, Predigt-Amtskandidat Fischer aus Wollstein, Stud. phil. Kusztelan aus Inowraclaw, Premierlieutenant Scholz aus Posen, Tischlermeister Reinike aus Wongrowitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Sello aus Elberfeld, Krause aus Leipzig, Wiener aus Liegnitz, Kirstein aus Berlin, Kucharski und Madulinski aus Schrimm, die Gutsbesitzer Nowacki aus Pochnowo, Frau Scheller aus Maniewo, Heickerodt nebst Frau aus Plawce, Hautz aus Kolatka, Heickerodt aus Zabikowo und Jaraczewski aus Gimbora, die Landwirthe Heyn aus Owieczki und Dreysing aus Morasko, einjähriger Freiwilliger Dütschke aus Bonn, Administrator Ringe aus Plawce, Brauereibesitzer Thomas aus Schönlanke.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Zur Dekoration von Blumentischen 2c. empfehle ich schöne **Blatt-** wie **blühende Topfgewächse** zu bekannt billigsten Preisen. Besonders mache ich namhaft schöne **Gummibäume, Palmen** u. dgl.

Auch werden **Bouquets** stets geschmackvoll zu solidesten Preisen angefertigt.

A. Krug, Kunst- und Handelsgärtner, St. Martin 16.

In den Baum- und Gehölzschulen des Guido v. Drabizius, Klein-Kletschkau Nr. 2. in Breslau,

sind für diesjährige Herbstversendung vorräthig:

600,000 Weißdorn, 2-, 3- und 4jährige, zu **3 bis 8 Thlr.** pro mille.

60,000 Akazien, 1jährige und 2jährig verpflanzte, zu **1½—5 Thlr.** pro mille.

80,000 einjährige Eichen, schön bewurzelt, das Tausend incl. Emballage **3 Thlr.**

Obstbäume aller Gattungen in verschiedenen Größen und Formen, Weinreben der frühesten und edelsten bekannten Arten, Nutz- und Ziergehölze 2c. 2c.




Sonntag
den 14. Oktober
steht wieder
ein großer Transport **schöner** und **junger**
Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,
zum Verkauf in „Keiler's Hôtel zum Englischen Hof."

W. Hamann, Viehhändler.



Der Bockverkauf

in hiesiger Elektoral-Negretti-Stammschäferei beginnt wiederum am 1. November.

Dom. **Nieder-Heyersdorf** bei Schlichtingsheim (Bahnstation Fraustadt.)

Ein starker Apfelbaum, 3 Fenster und **500 Stück Hohlziegeln** stehen billig zum Verkauf

Unter-Wilda Nr. 12.

Für die Wintersaison empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum mein reiches Lager, bestehend in **Hüten, Hauben** 2c. zu soliden Preisen.

A. Roeder, Friedrichsstr. 32.

Long-Châles- u. Tücherfabrik

von Webermeister *C. Schultz* aus Berlin.

Die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer großen Auswahl Double-Châles und Tücher hier eingetroffen und sehr billige Preise stelle. Gewirkte Long-Châles in reiner Wolle von 9 Thlr. an. Mein Stand in einer Bude der Breslauerstraße vis-à-vis.

Firma:

C. Schultz aus Berlin.

Alle Neuigkeiten für den Winter sind eingetroffen in meinem Putzgeschäft im Bazar.

B. Jakubowska.

Kleiderstoffe,

Mäntel, Paletots, Jaquetts, Jacken, Blousen, Jupons,

in den neuesten Stoffen von den billigsten bis elegantesten Genres.

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt,
(vorm. **Anton Schmidt.**)

Die neuesten **Nouveautés** in Kleiderstoffen, Jaquetts, Paletots u. Mänteln 2c. bietet das Lager **Neuestraße 4.** von

S. H. Korach.

Mein **Leinen- und Manufakturwaaren- en gros & en détail-Geschäft** habe ich von **Markt 94.** nach

Markt 89.

gegenüber der Börse verlegt, wovon ich meine geehrten Kunden mit der Bitte um geneigten Zuspruch in Kenntniß setze.

Salomon Beck, Markt 89.

Nouveautés de Paris.

Von der Messe retournirt, empfehle meine reichhaltigste Auswahl der neuesten **Pariser Modelle** in **Hüten, Capotten** und **Coiffuren** für die Herbst- und Wintersaison, namentlich die jetzt so sehr beliebten **Vierländer-** und **Pamela-Façons** in den mannigfaltigsten Arrangements.

Die neue Damenputz-Handlung von **M. Zülzer,**
55. Markt 55.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Weißwaaren- und Seidenband-**Geschäft von Markt Nr. 94., **nach Markt 59.** (in das Haus der Frau **Wwe. Żupanska**) verlegt habe.

Da ich mein Lager auf der Leipziger Messe **mit allen Neuheiten** auf das Reichhaltigste assortirt habe, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch. **Strengste Reellität wird zugesichert.**

C. Aronsohn, Markt 59.

Durch neue Zusendungen ist unser

Tapeten-Lager

in allen verschiedenen Dessins aufs reichhaltigste assortirt und empfehlen solche zu **billigsten** und **herabgesetzten** Preisen.

S. Kronthal & Söhne.

Kleiderreinigungs-Anstalt
des Schneidermeisters ***A. M. Winter,*** Wilhelmsstrasse 26, vis-à-vis der Post.

Herrengarderobe wird von Flecken jeder Art vorzüglich gereinigt, gewaschen, façonirt, renovirt resp. modernisirt. Bedienung schnell und billig.

Unsere **Putz- und Modewaarenhandlung** ist wiederum mit den schönsten und geschmackvollsten **Pariser Nouveautés** ausgestattet und empfehlen demnach **Hüte, Hauben, Coifüren, Kränze 2c. 2c.** zu außerordentlich mäßigen Preisen. Ganz besonders machen wir auf die jüngst in Paris erschienene **Catalaneform** in Hüten **und Coifüren,** sowie **Montpensier-, Clotilde- und Mathildeform** in Hüten aufmerksam.

Geschw. Herrmann, Wilhelmsstraße Nr. 9.



Breslauerstraße 28.



Meinen geehrten Kunden und hohem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Breslauerstraße Nr. 28.** ein **Lager fertiger Herren- und Damen-Stiefeln und Schuhe** eröffnet habe. Bei guter, dauerhafter und eleganter Arbeit offerire ich billigste Preise. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kappler, Schuhmachermeister.

---

en gros.

Tapeten

in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

en détail.

Mein Lager habe jetzt von Nouveautés in Confektionen 2c. aufs Geschmackvollste sortirt und empfehle ich diese einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Sigmund Słomowski.

Wilhelmsstr. 9. vis-à-vis Mylius Hôtel.

Paletots, Jaquetts und Jacken

empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen die Konfektions-Fabrik von

F. W. Mewes,
Markt 67.

Durch vortheilhafte Einkäufe in letzter Leipziger Messe habe ich mein Lager vollständig assortirt und empfehle ich eine große Auswahl **moderner Kleiderstoffe** zu billigen Preisen.

Falk Karpen. Wronkerstr. 91.

Ein gut erhaltener **Flügel** steht Umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen im schwarzen Adler, große Gerberstraße.

Unser **bedeutendes** Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polster-waaren eigener Fabrik

empfehlen wir **unter Garantie der Dauerhaftigkeit** in **allen Holzarten** und **geschmackvollsten, elegantesten Ausführungen** zu **billigsten Preisen.**

S. Kronthal & Söhne.

Zur Wirthschafts-Einrichtung

so wie zu deren Ergänzung empfehle ich mein in allen Geräthschaften reichhaltig und geschmackvoll assortirtes **Magazin,** welches jedem Hausstande eine angemessene Auswahl bietet. Emaillirte **Gleiwitzer** und verzinnte **Neuwieder Kochgeschirre, Papinsche Bouillontöpfe, Theekessel,** lackirte **Eimer** und **Kannen, Hack-** und **Wiegemesser, Solinger Tischmesser** und **Gabeln, Küchenmesser, Pudding-** und **Geléformen, Kaffeetrichter** neuester Art, **Kohlen-Eimer** und **-Körbe,** sowie alle Arten **Holz-** und **Korbwaaren.**

Moritz Brandt,
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
Markt 55., neben der Möbelhandlung der Herren S. Kronthal & Söhne.

Die W. Vogtsche Wagen-Fabrik

zu Jauer in Schlesien

empfiehlt sich hiermit unter Garantie für gediegene, durable, wie elegante Arbeit und Zusicherung zeitgemäß billiger Preise zur Anfertigung aller Arten Personenwagen und Schlitten, als elegante Staatswagen, halb- und ganz gedeckte Wagen, Jagd-, Droschken-, Omnibus- und der in Schlesien so sehr beliebten Freienbock-Wagen, Ameriquain 2c. Fertige Wagen sind stets zum Verkauf aufgestellt und werden Wagenzeichnungen auf Wunsch gern zur Ansicht gesandt.

Großes Gewehrlager

von **A. Hoffmann,**
Büchsenmacher.

Empfehle in größter Auswahl und unter größter Garantie jede Art (selbst angeschossene) Doppel-, namentlich Lefaucheuxflinten, zu bevorstehenden Treibjagden, sowie alle Jagdgeräthschaften und Schießmaterialien. Reparaturen jeder Art werden aufs Sauberste bei mir ausgeführt.

A. Hoffmann,
Büchsenmacher in **Posen,**
Wasserstr. Nr. 24.

Nähmaschinen

bewährtester Systeme, in einfacher und eleganter Ausstattung, empfehlen unter mehrjähriger Garantie ***J. D. Katz & Sohn.***

Zwei Stück gut erhaltene zweiarmige Gaslampen sind billig zu verkaufen Wilhelmsstr. 9.

Eine neue Cegielskische **Dreschmaschine** auf Riemenbetrieb steht zu verkaufen in **Pokrzywno** bei **Posen.**



Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart 9 Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig. **Reparaturen** und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.

Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.

Petroleum

stender wheit.

Durch direkte Beziehungen sind wir in den Stand gesetzt, **feinste** wasserhelle Waare auf Verlangen gegen schriftliche Garantie wie folgt zu offeriren:

in Originalfässern, ca. 2½ Ctr. Inhalt, loko . . . 12 Thlr.
per nächsten Monat oder Dezember-Lieferung . . . 11¾ "
en détail das Quart à 8 Sgr., bei 5 Quart à 7¾ Sgr., bei 10 Quart à 7½ Sgr.

Feinstes dopp. raffin. Brennöl à 4½ Sgr.

Die Oel-Raffinerie
Krug & Fabricius,
Breslauer- und Taubenstr.-Ecke.

Prima amerikanisches

Petroleum

offerirt in **bestgereinigter wasserheller** Waare in Original-Barrels **à Ctr. 11½ Thlr.**

Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Billiges Brennholz.

Auf dem letzten Holzplatze, **Graben 12B.,** wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts starkes Kloben- und Knüppelholz **aller Sorten,** die Klafter **15 Sgr.** unter dem gewöhnlichen Preise verkauft.

Stearinkerzen bei Abnahme von 10 Pack à 5¼ Sgr. und **Paraffinkerzen** bei Abnahme von 10 Pack à 4¾ Sgr. empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Anerkennungsschreiben.

Liebenzig bei Kontop, den 23. Juli 1866.
Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.

Ew. Wohlgeb. ersuche ich, an meine Mutter, die seit einiger Zeit von Ihrer vortrefflichen **Universal-Seife** gegen einen **flechtenartigen Ausschlag** gebraucht und zwar mit dem besten Erfolge, für beigebenden Thaler Universal-Seife unter der Adresse Frau Posthalter **Student** in Tirschtiegel zu schicken; zeichnet achtungsvoll **Agnes Schulz,** geb. Student.

Allein echt in **Posen** bei Frau ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8—9.

Nervo-arterial-Kraft-Essenz.

Diese Essenz beseitigt: Impotenz, Pollutionen, reine Schwächezustände und zwar bei geordnetem Leben auf eine dauernde Weise. Sie regt nicht momentan auf, um dann um so mehr zu erschlaffen, sondern sie ersetzt den verlorenen Nervenäther und den verschwendeten Lebensbalsam und giebt Nerven, Muskeln und Sehnen neue Spannkraft. Nicht zu verwechseln mit Essenzen ähnlichen Namens, die nicht helfen und oft schaden. Diese Essenz ist seit einer Reihe von Jahren erprobt und bewährt befunden worden. Sie giebt die verlorene Kraft wieder, regelt die Körperfunktionen, wirkt gegen Steinbildung und ist erwiesenermaßen das wirksamste innerliche Schutz- und Heilmittel gegen Cholera. Preis pro Sendung nebst Gebrauchs-Anweisung 6 Thlr. Frankiren. Physiker ***J. Momma,*** Naturforscher in Düsseldorf.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

Elsner's Apotheke zu **Posen.**

Braunschweiger Cervelat-Wurst, delikaten Schweizer Käse, sowie Astrach. Kaviar

empfiehlt

Isidor Appel,
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Ungar. zuckers Weintrauben bill. b. Kletschoff.

Die erste Sendung frischer Braunschweiger Trüffel-Leberwurst und Hamburger Rauchfleisch empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Dominien oder deren Milch-Verkäufer, welche immer gute Schlagsahne liefern können, werden um ihre Offerten gebeten in der Konditorei von ***A. Pfitzner.***

Königsgrätzer Kanonenkugeln

empfiehlt
die Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabrik von

S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hôtel du Nord.)

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 134. Klassen-Lotterie muß bei **Verlust des Anrechts** bis zum **16. d. M., Abends 6 Uhr,** planmäßig geschehen.

Posen, den 8. Oktober 1866.
Der königlich Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Lotterie-Loose

zur 4. Klasse sind billig abzulassen **Wronkerstraße 14.** 1. Etage.

Den geehrten Herrschaften zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Verkauf geschlachteter Gänse von den Schmudelbuden Nr. 25. nach der **Kurzen Gasse Nr. 30.** verlegt habe, und bitte ergebenst die geehrten Herrschaften, die mich sonst begünstigten, um zahlreichen Abkauf.

Posen, den 6. Oktober 1866.
Rosalie Hirsch.

Fußboden-Glanzlack

in jeder **Nuance** (hell, gelbbraun, mahagonibraun 2c. 2c.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Bretter-Handlung** habe ich von der Wallischei nach der **kleinen Gerberstraße Nr. 25.** in die Rabbowsche Oelmühle verlegt.

A. Rosenberg.

Mein Handschuh- und Kravatten-Geschäft

befindet sich jetzt **Breslauerstraße** und **Markt-Ecke Nr. 61.**

Julius Witt.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum Posens und dessen Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Pelzwaarenlager**, welches sich Markt 58. befunden hat, nach **Wasserstraße 27.** verlegt habe.

Ich empfehle zur **diesjährigen Winter-Saison mein reichhaltiges und wohlassortirtes Lager von Pelzwaaren, als: Reisepelze von Schuppen-Bären und Vielfraß, Stadtpelze von Biber, Bisam, Nerz, Marder und Skongs**, Reisedecken, Fußsäcke und Fußtaschen, so wie eine große Auswahl von Damenpelzen, Muff, Kragen und Manschetten, aus verschiedenem Pelzwerk bestehend.

Indem ich die Preise sämmtlicher Gegenstände so billig als möglich gestellt habe, daß bei der ausgezeichneten Güte der Arbeit und strengster **Reellität** ein jeder mich beehrende Käufer zufrieden gestellt sein wird, bittet um geneigten Zuspruch

Philippsohn Holz,
Kürschnermeister und Rauchwaarenhändler, Wasserstraße 27.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spielwaarenlager habe von Markt 55. nach **Friedrichsstraße 36.** vis à-vis der Post verlegt. Posen, den 12. Oktober 1866.

J. Kantorowicz.

Ich bin von Wilhelmsstr. 2., Hintergebäude, nach **Friedrichsstr. 30.,** III. Stock verzogen.

Ludwig Dreyzehner.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Breslauerstraße 5.
im Hause der Frau Uhrmacher **Metcke.**

S. Scherek,
Gelbgießermeister.

Ich wohne jetzt **große Gerberstraße Nr. 47.**

Baruch Goldschmidt.



Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
eventuell **Southampton** anlaufend:

D. **Bremen**, Capt. **Neynaber.**
D. **Newyork**, „ **G. Ernst.**
D. **Hermann**, „ **G. Wenke.**
D. **Hansa**, Capt. **v. Oterendorp.**
D. **America**, „ **C. Meyer.**
D. **Deutschland** „ **H. Wessels.**
D. **Union**, Capt. **H. J. v. Santen.**

D. **Hansa**, Sonnabend, 20. Okt.
D. **Newyork**, „ 27. „
D. **Bremen**, Sonnabend, 3. November.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 % Primage pr. 40 Kubik**fuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten ***C. Eisenstein***, Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Louisenstraße 2.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1866. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** am **1.** u. **15.** jeden Monats,
nach **New-Orleans** am **15**. September u. **1**. October.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe ***Donati & Co.,***
concessionirte Expedienten in Hamburg.

Graben Nr. 31. verschiedene neutapezierte Wohnungen, auch mit Stallung sogleich zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist eine Wohnung Wilhelmsstr. 16a., Hälfte der 2. Etage, 4 Zimmer, Mädchen- und Dienerstuben, Küche 2c. 2c., Stall und Wagenremiese, zum 1. November d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst oder beim Hausbesitzer Herrn **Sachse.**

Zwei Stuben (eine groß) werden bald gesucht. Durch wen? sagt die Exp. d. Ztg.

Am **grünen Platz Nr. 1.** (in der Nähe der drei Gymnasien) sind in dem neuen Hause herrschaftliche Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort zu vermiethen.

Fischerstraße Nr. 20. sind zwei freundliche möblirte Stuben sofort oder zum 1. November zu vermiethen.

Mühlenstr. 20. ist eine freundliche Familienwohnung (2 Stuben und Kammer) zu vermiethen und am 1. November **(auch sogleich)** zu beziehen.

Mühlenstraße 22.

Eine Wohnung im ersten Stock, 2 geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer sofort auf 3 Jahre zu vermiethen. ***J. Kratochwill.***

Halbdorfstraße 10. sind drei Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Halbdorfstraße 5. sind zwei Stuben zu vermiethen.

St. Martinstr. 80. ist eine warme und trockene möblirte Stube im 2. Stock (2 Fenster breit) vom 1. Novbr. c. ab billig zu vermiethen.

Bäckerstraße Nr. 10. ist sogleich eine Stube mit Kabinet zu vermiethen.

Ein anständiger junger Mann sucht einen Stubenkollegen. St. Martin Nr. 9. Eingang Bäckerstraße bei Madame **Kluge.**

Im Klemannschen Hause **Schifferstr. 21.** ist eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet und Küche nebst Keller und Holzstall, sofort zu vermiethen.

Miethslustige wollen ihre Offerten im Bureau des Justizraths **Tschuschke** hier, Kanonenplatz Nr. 9., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr abgeben.

Markt 60. ist ein kleiner Laden sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Breslauerstr. 60. ist ein **kleiner Laden** zu vermiethen.

Ein gewandter **Verkäufer** fürs Galanteriegeschäft (mosaisch), beider Landessprachen mächtig, kann sofort antreten.

Gebr. Korach,
Posen, Markt 40.

Ein tüchtiger **Schäfer** und ein **Vogt,** verheirathet, auch unverheirathet, finden sofort Stellung auf dem Dom. **Groß-Rybno** bei Kiszkowo.

Gute Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei ***W. Tunmann,***
Markt 55.

Bei einer Herrschaft auf d. Lande w. zu bald. Antritt eine anst. Person, ev. Konf., zur Unterstützung der Hausfrau gew. Hierauf reflektirende können sich, wenn sie mit Wäsche u. Näherei gut Bescheid wissen und Zeugnisse über ihre längere Brauchbarkeit in and. Häusern aufweisen können, melden in Posen b Fr **Lehmann,** Mühlenstr. 17. im Hofe, woselbst sie d. Näh. erfahren können.

Einen Lehrling fürs Komtoir sucht ***Siegmund Bernstein.*** Markt 91.

Ein gewandter **Kommis** (Materialist), der auch mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden be

Herrmann A. Kahl,
Slenszewo.

Ein gut empfohlener **Wirthschaftsbeamter,** seit 8 Jahren im Amte, sucht Stellung zum baldigen Antritt. Gef. Offerten sub Chiffre ***J. K.*** an die Exp. d. Pos. Zeit.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande. Dasselbe sieht weniger auf großes Honorar, als auf gute Behandlung. Gefällige Adressen unter ***A. M.*** erbittet man Graben Nr. 10, eine Treppe.

Eine Schweizerin, mit der Fabrikation von Süß- und Schweizerkäse vollkommen vertraut, sucht vom 1. Januar 1867 ab eine passende Stellung. Zu erfr. St. Martin 8. 3 Tr.

Ein gebildetes Mädchen wird zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder gegen gutes Salair zum 1. November gewünscht. Adressen und Zeugnisse sub ***P. 6.*** in der Exped. ds. Ztg. abzugeben.

Ein Bursche zur Bedienung

wird gesucht Markt 45. eine Treppe hoch.

Derjenige, welcher am Sonnabend den 15. September c. Vormittags einem Soldaten drei Flinten und drei Pistolen gegen 7 Thaler abgekauft hat, wird dringend gebeten, diese Gewehre gegen höhere Rückkaufskosten abzugeben Berlinerstr. 19. bei Herrn ***Bielefeld.***

Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:

Der industriöse Geschäftsmann,

oder 400 Anweisungen und Recepte
zur Fabrikation vieler Handels-Artikel,

als: künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Firnisse, Extrakte, Chokoladen, Mostriche, Stiefelwichse, Tinten; ferner Räucherpulver, Räucherkerzen, Punschextrakte, Universalpflaster u. s. w.

Von ***E. F. Simon,*** Chemiker.
Siebente Auflage. Preis 25 Sgr.

Für Materialisten und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein starkes Vermögen erwerben. — Einzelne Anweisungen wurden mit 4—10 Louisd'or honorirt.

Vorräthig bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85.

Meine **deutsche, französische und englische** Leihbibliothek, die größtentheils aus ganz **neuen Anschaffungen** besteht, und stets aus dem Gebiete der Tages-Literatur ergänzt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung.

Abonnement nur auf **vollständige Werke.** Für deutsche 7½ Sgr., für französische und englische 10 Sgr. pr. Monat. Gedruckte Kataloge stehen zu Dienst.

Von der **deutschen Leihbibliothek** ist so eben ein neuer, äußerst reichhaltiger Katalog erschienen.

Joseph Jolowicz.
Posen. Markt 74.

Familien-Nachrichten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 12. Oktober 1866.

Dr. ***Neithart,***
Ober-Stabsarzt.

Am 11. Oktober Nachmittags 3½ Uhr entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der pensionirte Thorkontrolleur ***J. Kramus*** an Altersschwäche, 82 Jahr 5 Monat alt. Dies zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, betrübt an **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause St. Adalbert Nr. 9 aus statt.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen Mann, den königlichen Fortifikations-Aufseher

Johann Gerlach

nach 2tägigen Leiden am 11. d. M. Abds. 11 Uhr von meiner Seite abzurufen.

Groß ist mein Verlust und mein Schmerz. Aber ich weiß: Was Gott thut, das ist wohlgethan! — Die Beerdigung findet **Sonntag den 14. d. M.** um ½12 Uhr Vorm. vom Trauerhause gr. Ritterstraße Nr 1. aus statt. Diese Anzeige widmet allen lieben Verwandten und Freunden

Wittwe *Gerlach.*

Posen, den 13. Oktober 1866.

Ach unsre liebe gute Mutter ist nicht mehr!
Der Platz in unserm, ach so schön gewesenen Kreis' ist leer!
Sie reicht uns nicht mehr ihre, ach! so liebe Hand,
Der Tod zerriß dies schöne, ja so glückliche Band!

Die Beerdigung unserer lieben guten Mutter findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr (nicht 3 Uhr) statt.

Karl Haase nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Lieutenant A. Rättig in Meyenburg mit Frl. J. Schall in Menz, Diakonus Quenstedt mit Frl. G. Nebe in Wahrenbrück, Lieutenant Graf Thure v Klinckowström mit Frl. E. v. Wernsdorff in Potsdam.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Auf Verlangen wiederholt: **Egmont, Prinz von Gaure,** oder: **Der Abfall der Niederlande.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.

Sonntag, zum 1. Male: **Der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson und R. Linderer. Musik von A. Conradi.

Montag. Drittes Gastspiel des Hrn. **Zellmann. Die weiße Dame.** Komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

Vortheilhaftes
Musikalien-Abonnement
mit Musikprämie
für den
ganzen Abonnementspreis
in dem großen
mehr als **60,000** verschiedene Werke
zählenden
Musikalien-Leihinstitut
von
Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung
in **Posen.**

Volks-Garten.

Sonntag, den 14. Oktober
Letztes Volksfest
in dieser Saison.

Großes Konzert, Brillant-Feuerwerk, Illumination, Elektro-bengal. Beleuchtung 2c.

Entrée 2 Sgr. Militärpersonen 1 Sgr. Kinder 1 Sgr. — Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.

Emil Tauber.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
kleine Gerberstraße Nr. 7.
Täglich Gesang-Konzert.

Sonnabend, den 13. Oktober **frische Kesselwurst mit Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet ***H. Schulze,***
kleine Gerberstraße Nr. 4.

Heute Sonnabend den 13. **großes Wurst-Kränzchen,** wozu ergebenst einladet
H. Klein, Eichwaldstraße.

Lamberts Salon.
Sonntag den 14. Oktober 1866
CONCERT
der norddeutschen Sänger,
der HH. ***Strack, Stahlheuer, Hildebrandt, Brückner*** u. ***Leiter.***
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Montag den 15. Oktober. *Concert* der norddeutschen Sänger. Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Doch sind vorher Billets **3 Stück für 10 Sgr.** in der Konditorei des Herrn **J. Beely & Co.** zu haben.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Oktober 1866. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 12.
Roggen, besser.		
Herbst	54¼	53⅞
Frühjahr	50½	49⅞
Spiritus, lustlos.		
Herbst	15⅝	15⅝
Frühjahr	15⅝	15⅝
Rüböl, besser.		
Herbst	13⅞	13¹¹/₂₄
Frühjahr	12⅞	12⅞

		Not. v. 12.
Fondsbörse: fest.		
Amerikaner	73⅞	74
Staatsschuldscheine	83¼	83
Neue Posener 4% Pfandbriefe	88⅛	88⅜
Russische Banknoten	76¼	77¼
Russ. Pr.-Anl., alte	87¼	87¼
do. do. neue	82¼	82¼

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 13. Oktober 1866. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 12.
Weizen, behauptet.		
Oktober	80	80
Oktbr.-Novbr.	78½	77½
Frühjahr 1867	76¾	76
Roggen, höher.		
Oktober	51½	50½
Oktbr.-Novbr.	51	50
Frühjahr 1867	48¾	48¾

		Not. v. 12.
Rüböl, fester.		
Oktober	13¼	13
April-Mai 1867	12⅞	12 7/12
Spiritus, fest.		
Oktober	15¾	15⅝
Oktbr.-Novbr.	15½	15¼
Frühjahr 1867	15⅓	15¼

Börse zu Posen
am 13. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88⅜ Gd., do. Rentenbriefe 88⅜ Gd., polnische Banknoten 77⅞ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 46½ Br., Oktbr. 46½ Br., Oktbr.-Novbr. 45½ Br., Novbr.-Dezbr. 45½ Br, Dez. 1866/Jan. 1867 45½ Br., Frühjahr 1867 46 Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14⅝ bz. u. Br., Novbr. 14 5/12 Br. u. Gd, Dezbr. 14 5/12 Br., Jan. 1867 14 5/12 Br. u. Gd., Febr. 1867 14 5/12 Br. u. Gd., März 1867 14⅓ Gd., 14 7/12 Br.

⚓ [Produktenverkehr.] Die ganze Woche hindurch hatten wir herbstlich schönes Wetter. — Die Getreidezufuhr am Markte blieb beschränkt, während der Abzug nach Auswärts fortdauerte. Der letztere, sowohl in **Weizen** wie in **Roggen**, erhielt die Kauflust stets rege und Preise im Schwunge. Es bezahlten sich: Feiner **Weizen** mit 69—71 Thlr., mittler mit 65—67 Thlr., ordinärer mit 58—63 Thlr.; schwerer **Roggen** 48—50 Thlr., leichter 46—46⅔ Thlr.; **Hafer** bedang ebenfalls bessere Preise, von den übrigen Getreidearten fehlte es wie bisher an Zufuhr und ließen sich nicht notiren; **Kartoffeln** kamen etwas billiger zu stehen, 8—9 Thlr. — **Mehl** blieb ohne Aenderung, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 4⅔—5 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 3½—3⅚ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Termingeschäft in **Roggen** verlief während der ersten Tage in einer günstigen Tendenz, wobei Kurse erhebliche Fortschritte machten; in Mitte der Woche wurde indeß die Stimmung eine mattere, was einen Preisrückschlag bewirkte; nahe vor Wochenschluß aber gestaltete sich die Tendenz wiederum fester, wodurch sämmtliche Termine sich einigermaßen zu erholen vermochten. — **Spiritus** erhielt sich in stärkerer Zufuhr, ebenso blieb der Absatz nach Auswärts sehr belangreich, wobei der noch andauernde Mangel an den erforderlichen Waggons bei der hiesigen Eisenbahn-Station immer fühlbarer hervortritt. Im Handel hatte sich bis in Mitte der Woche eine günstige Meinung und mit dieser auch eine nicht unwesentliche Preisbesserung behauptet, von da ab jedoch ermattete die Haltung, was einen Rückgang der Preise zur Folge hatte, schließlich indeß schien die Stimmung wiederum eine gebesserte, wodurch Preise neuerdings etwas anzogen. — Anmeldungen in **Roggen** und **Spiritus** kamen in dieser Woche fast gar nicht vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Oktbr. Wind: SO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 7° +. Witterung: Trübe.

Die anderweite Beschaffung der großen Quantitäten von Roggen, deren Lieferung in Folge von Insolvenzen ausfällt, hat an heutigem Markte einen sehr wesentlichen Aufschwung der Preise herbeigeführt. Die Anerbietungen auf nahe Lieferung waren recht spärlich. Entfernte Termine sind gleichfalls erheblich fortgeschritten. Im Effektivgeschäft haben die gesteigerten Forderungen den Umsatz beschränkt. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 53 Rt.

Rüböl wurde höher gehalten und die Käufer mußten sich fügen. Der Umsatz war zu anziehenden Preisen wenig ausgreifend.

Spiritus scheint von der Konjunktur in Roggen beeinflußt zu sein, denn die Kauflust für den Artikel war heute lebhafter und Preise besserten sich sichtlich. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 15⅞ Rt.

Weizen loko zu festen Preisen gehandelt, Termine höher.

Hafer loko preishaltend, Termine fester.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—84 Rt. nach Qualität, gelber schles. 78, weißbunter poln. 80, gelber uckermärk. 80 a 83 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. Oktbr. 76 Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 74 Br., 73½ Gd., Novbr.-Dezbr. 72¾ bz., April-Mai 71¾ a 72¼ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 52 a 53 Rt. ab Bahn und ab Kahn bz., 81/82pfd. 53½ Rt. frei Wagen bz., defekter mit 2½ Rt. unter Oktober verkauft, Oktbr. 52½ a 53¾ Rt. bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 51½ a 52½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 50⅞ a 51⅝ bz. u. Br., ½ Gd., Frühjahr 49½ a 50 a 49⅞ bz., Mai-Juni 49⅞ a 50 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27½ Rt., Oktbr. 26 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 25¾ bz., Frühjahr 26 a ½ bz., Mai-Juni 26½ Rt. nominell.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13½ Rt. Br., Oktbr. 13½ a ⅙ a 5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 12¾ a ⅞ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 12⅝ a ¾ a 17/24 bz., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 12 19/24 a ⅚ a 19/24 bz.

Leinöl loko 14¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16¼ Rt. bz., mit leihweisen Gebinden 16½ bz., Oktbr. 15⅚ a 11/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15⅝ a 11/24 bz., ½ Br., 5/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 15 5/12 a ½ bz., Br. u. Gd., April-Mai 15 13/24 a ⅝ bz. u. Gd., ⅝ Br., Mai-Juni 15¾ a ⅝ bz. u. Br., ¾ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4—3⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅔—½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

(B. H. Z.)

Stettin, 12. Oktbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Schön, + 11° R. Barometer: 28" 3'". Wind: O.

Weizen steigend bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 76—79½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 79½—80 bz., Oktbr.-Novbr. 77½, ¾ bz., Novbr.-Dezbr. 75½ bz., Frühjahr 75½, 76½ bz. u. Br.

Roggen gefragt und höher, p. 2000 Pfd. loko 48—52 Rt. bz., pr. Oktober 50, 50½, ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 49½—50½ bz., Frühjahr 48, 48½ Rt. bz. u. Br.

Gerste stille, 1 Ladung vorp. abzuladen 49 Rt. bz., loko pomm. 49 bz., schles. 47—48 bz.

Hafer 47/50pfd. pr. Frühjahr 28 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13½ Rt. Br., 13 1/12 bz., pr. Oktbr. 13 Br., 12 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 12 1/12 Br., April-Mai 12½, 1/12 bz. u. Gd., ⅝ Rt. Br.

Spiritus stille, loko ohne Faß 15⅝ Rt. bz., pr. Oktbr. 15⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 15 1/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 14¾ Gd., Frühjahr 15½ bz.

Angemeldet: 100 Wispel Rübsen.

Baumöl, Malaga 17¾ Rt. trans. bz., für kleine Fässer 18 Rt. tr. bz., Catanzaro 18 Rt. tr. bz.

Reis, Arracan 5½ Rt. tr. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 13, 12 11/12 Rt. trans. bz., in halben To. 13½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. Oktbr. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markte fanden die zeitherigen Forderungen im Allgemeinen wenig Beachtung und wurde die Stimmung bei beschränkter Kauflust entschieden ruhiger.

Weizen wurde wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 78—89 Sgr., gelber 78—83—87 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen fand kaum beachtenswerthe Frage, wir notiren p. 84 Pfd. 60—63 Sgr.

Gerste wurde bei belangloser Frage p. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hafer galt bei guter Kauflust p. 50 Pfd. 28—31 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 60—65 Sgr., Futtererbsen fanden gute Frage, a 54—57 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Buchweizen p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten wurden bei ruhiger Frage p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—194 Sgr. bezahlt.

Winterraps 193—215 Sgr.

Sommerrübsen 150—165 Sgr.

Leindotter 135—155 Sgr.

Schlaglein galt bei ruhiger Frage 6½—6½ Rt. p. 150 Pfd., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen schwach gefragt, 41—43 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wurde schwach beachtet, wir notiren roth (alte Waare) 13—14—16½ Rt., neue Waare 16½—17⅞ Rt., feinste über Notiz, weiß alte Saat 19—25 Rt. p. Ctr.

Thymothee galt bei schwachem Umsatz 11½—12½—13 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 15 5/12 Rt.

Breslau, 12. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Weizen pr. Oktober 71 Br.

Gerste pr. Oktober 45 Br.

Hafer pr. Oktober 39 Br.

Raps pr. Oktober 100 Br.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Oktbr. 47½ Gd., Oktbr.-Novbr. 45½ bz., Novbr.-Dezbr. 44½ bz., April-Mai 44½ bz., schließt 44½ Gd.

Rüböl gek. 100 Ctr.

Spiritus fest, loko 15½ Gd., 15½ Br., pr. Oktbr. 15 5/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14¾ bz., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 Gd., Febr.-März 14½ Gd., April-Mai 14⅞ Gd.

Zink 6½ Rt. bz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Oktober. Weizen 70—73 Thlr., Roggen 52—54 Thlr., Gerste 44—53 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare rege gefragt, Termine etwas fester. Loko ohne Faß 17⅛ a 17 1/12 Thlr., Oktbr. 16¾ Thlr., Oktbr.—Novbr. 16½ Thlr., Novbr.—Dezbr. 16 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16 Thlr., pr. Novbr.—März 14 11/12 a ⅞ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 12. Oktbr. Wind: Kühler NO. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 3° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen, alter ohne Zufuhr.

Weizen, frischer 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—69 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 45—46 Thlr.

Große Gerste 38—40 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 43—45 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen und Raps ohne Zufuhr.

Spiritus 16½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 12. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen fest, loko etwas höher. Pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 140 Bankothaler Br., 139 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 134 Br., 133 Gd. Roggen fest, pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 86 Br., 85 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 85 Br., 84 Gd. Oel geschäftslos, pr. Oktober 28⅜, pr. Mai 27¾. Kaffee: Markt unverändert, ruhige Haltung. Zink 1000 Ctr. loko 13½; Frühjahr nominell, 13 11/12 verlangt. — Heiterer Himmel.

Paris, 12. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Oktober 103, 50, pr. Oktober-Dezember 103, 50, pr. Januar-April 105, 00. Mehl pr. Oktober 71, 00, pr. November-Dezember 72, 00. Spiritus pr. Oktober-Dezember 61, 00.

Amsterdam, 12. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine 1½ Fl. höher, sonst wenig Veränderung. Raps pr. Oktober 73. Rüböl pr. November 41⅛, pr. Mai 43½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Okt.	Nchm. 2	28" 1'" 33	+10°1	NO 0-1	halb heiter. Cu.
12. „	Abnds. 10	28" 1'" 32	+ 6°1	OSO 0-1	bedeckt. Ni.
13. „	Morg. 6	28" 0'" 67	+ 3°2	O 1-2	ganz heiter.

Berlin, 11. Oktbr. Barometer im nördlichen Europa niedrig, im mittleren noch über der Mitte, westliche Winde vorherrschend.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 2 Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ „ — „ 2 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 35 -	-	- Wreschen.	7 - 30 -	Pers.-Post	- Pleschen.
4 - 40 -	-	- Wongrowitz.	7 - — -	-	- Schwerin a. W.
5 - — -	-	- Krotoschin.	7 - 15 -	-	- Unruhstadt.
8 - 25 -	-	- Obornik.	8 - 10 -	-	- Nakel.
8 - 50 -	-	Schwerin a. W.	8 - — -	-	- Krotoschin.
10 - — -	-	- Ostrowo.	8 - 30 -	-	- Gnesen.
10 - 15 -	-	- Züllichau.	12 - — - Mitt.	-	- Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm.	-	- Strzalkowo.	1 - — - Nm.	-	- Gnesen.
3 - — -	-	- Gnesen.	6 - — -	-	- Obornik.
6 - 40 -	-	- Gnesen.	6 - 45 -	-	- Ostrowo.
7 - — -	Botenpost	- Dombrowka.	7 - 30 -	-	- Züllichau.
7 - 30 -	Pers.-Post	- Krotoschin.	7 - — -	-	Schwerin a. W.
7 - 20 -	-	- Unruhstadt.	7 - 15 -	-	- Krotoschin.
7 - 5 -	-	- Nakel.	10 - 30 -	-	- Wongrowitz.
8 - 15 -	-	- Pleschen.	11 - 30 -	-	- Trzemeszno.
9 - 35 -	-	Schwerin a. W.	11 - 30 -	-	- Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge auf dem		Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge vom	Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z.	von Kreuz . .	5⁵⁶ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z.	- Kreuz . .	9⁸ -	9⁴⁰ -	- Breslau . . .	8⁴⁴ Vrm.	9⁴¹ Vrm.
Pers.-Z.	- Kreuz . .	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau . . .	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z.	- Breslau .	9¹⁴ Vrm.	—	- Kreuz	—	12⁴⁴ Nm.
Pers.-Z.	- Breslau .	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11³⁰ Vrm.
Gem. Z.	- Breslau .	7⁵⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z.	- Breslau .	9²¹ Nm.	9⁴⁰ Nm.	- Kreuz	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Nachtrag.

Berlin, 12. Oktober. Die „Zeidlersche Correspondenz" erklärt die Gerüchte von militärischen Maßregeln der Regierung wegen des möglichen Todes Napoleons für unbegründet. Die propagandistische Nationalitätspolitik in Frankreich habe sich sichtlich erschöpft und gegenüber Allem, was innerhalb Frankreichs geschehe, werde die strengste Neutralität beobachtet werden. — Der Buchhändler Franz Duncker ist heute wegen Herausgabe der in seinem Verlage erschienenen Landtagsreden zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. (Tel. Dep. d. Schles. Z.)

Telegramm.

Dresden, 13. Oktober. Die heutige „Constitutionelle Zeitung" sagt: Nachdem Sächsischerseits die nothwendigen militärischen Konzessionen gemacht worden, sei der Friedensschluß binnen Kurzem bevorstehend. Dresden werde wahrscheinlich gemischte Besatzung erhalten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 56, 1859	4½	97 bz
do. 1864	4½	97 bz
do. 50, 52 conv.	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
do. 1862	4	88¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Kur-u Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	97¾ bz 5% 101¾ [bz
do. do.	3½	82½ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79⅞ bz
	4	89 bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	84½ G
Pommersche	3½	79¼ bz
do. neue	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅞ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	94½ G
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	84½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	92½ B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	89½ bz
Pommersche	4	89½ G
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	89 G
Rhein.-Westf.	4	92¾ B
Sächsische	4	90½ G
Schlesische	4	91¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	51½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	58 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	63½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	61½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	37¼ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	59 B
Italienische Anleihe	5	53½-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63¾ B
6. do.	5	83 bz
Englische Anl.	5	86½ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	53¾ bz
do. v. J. 1862	5	87⅞ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87½ bz, n. 82½ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Amerik. Anleihe	6	74½-74 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52½ etw bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	28½ etw bz u G
Dessauer Präm. Anl.	3½	96 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	106½ B
Braunschwg. Bank-	4	87¾ B
Bremer do.	4	115½ G
Coburger Kredit-do.	4	89 etw bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	81½ G
do. Zettel-Bank	4	94½ bz
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ etw bz
Genfer Kreditbank	4	25½ G
Geraer Bank	4	103½ B
Gothaer Privat do.	4	98 Kl bz u B
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	78½ Kl bz u B
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	94 B
Meininger Kreditbk.	4	93½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	20 B
Norddeutsche do.	4	117½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	57½-56¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92¾ bz
Posener Prov. Bank	4	99 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	156 bz
Schles. Bankverein	4	111½ G
Thüring. Bank	4	65½ bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	94¾ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110½ G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	92 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	95½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	95¼ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76⅞ bz
do. Lit. B.	3½	76⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz
do. V. Ser.	4½	93 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	92¾ bz
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	96¾ G
do. Litt. B.	4	95½ bz
Berlin-Hamburg	4	92½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 G
do. Litt. B.	4	88 G
do. Litt C.	4	87½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	96½ B
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ bz
do.	4½	95½ bz
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	82⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ B 1865
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz [93½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	87 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78¾ bz
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	242½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93½ bz
do. 1862	4½	93¼ G
do. v. Staat garant	4½	96½ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ B
do. II. Em.	4½	93¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91 G
do. IV. Ser.	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	32½ G
Amsterd. Rotterd.	4	104 B, neue [—
Berg. Märk. Lt. A.	4	146 bz
Berlin-Anhalt	4	214½-13¾ bz
Berlin-Hamburg	4	157 G
Berl. Potsd. Magd.	4	205 G
Berlin-Stettin	4	125 bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	100½ etw bz u B
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136½ bz
Brieg-Neiße	4	99½ bz
Cöln-Minden	4	145 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	78 B
Gal. C.-Ludwg.	5	80 bz u G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	145 B
Magdeb. Halberst.	4	194 B
Magdeb. Leipzig	4	263 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	70 bz
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschles. Märk.	4	89 B
Niederschl. Zweigb.	4	76½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	164½ bz
do. Lt. B.	5	146 B
Oest. Franz. Staat.	5	98¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	105½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 B
Rheinische	4	114½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77½ bz
Stargard-Posen	4½	92¾ B
Thüringer	4	129½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461 bz
Dollars	—	1 1¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Rt 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	77½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 B, jg. 143 [B
Berl. Eisenb. Fab.	5	96½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ B
Minerva, Brgw. A.	5	31½ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 11. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6	143 G
do. 2 M.	6	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅝ bz
do. do. 2 M.	6	77½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	85⅞ bz
do. do. 3 M.	7	84 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	77½ bz

Die Börse war auch heut sehr geschäftslos und matt; selbst Amerikaner wurden nur wenig gehandelt, eben so Italiener, obwohl immer noch etwas mehr als gestern; östreichische Papiere matt; Russen flau; Eisenbahnen in sehr schwachem Verkehr und vielfach weichend; Rhein-Nahe begehrt; preußische Fonds still und etwas matter.

Breslau, 12. Oktober. Bei flauer Stimmung erfuhren alle Spekulationspapiere wesentliche Rückgänge; — auch russ. und östr. Valuten stellten sich erheblich niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 57 bz. Oestr. Loose 1860 61 B. dito 1864 — G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74-73½-⅜ bz. Schles. Bank-Verein 111½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 136 B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 92½ B. 92 G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 92½ B. 92 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger — B. Oberschles. Lit. A. u. C. 163½-64 bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. 88¼ G. dito Prior.-Oblig. 92¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79½ B. Oppeln-Tarnowitzer 73½ B. Kosel-Oderb. 50 G. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57 B. Minerva-Bergwerks-Aktien 31½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105. Hamburg. Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 91⅞. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 73. Oestr. Bankantheile 648. Oestr. Kreditaktien 133½. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn 95. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsb. —. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 55½. 1860er Loose 61½. 1864er Loose 65. Badische Loose 50½. Kurhessische Loose 52½. Oestr. Nationalanlehen 50½. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 38.

Hamburg, 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds stille, Valuten recht fest. Altona-Kieler Eisenbahnaktien, alte 135, neue 123.

Schlußkurse. National-Anleihe 51½. Oestreich. Kreditaktien 56½. Oestreich. 1860er Loose 60¾. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische Bahn 114½. Nordbahn 67. Finnländische Anleihe 81⅞. 1864er russische Prämienanleihe 83. Neue russische Prämienanleihe 78. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 66¾. Diskonto 3½ %.

London lang 13 Mk. 4½ Sh. Br., 13 Mk. 4½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6½ Sh. Br., 13 Mk. 6½ Sh. bz. Amsterdam 35, 68 B., 35, 71 bz. Wien 97½ not., 99 bz. Petersburg 26¾ not., 26½ bz.

Wien, 12. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fortdauernd gedrückte Stimmung.

5 % Metalliques 58, 90. 1854er Loose 73, 25. Bankaktien 710, 00. Nordbahn 161, 00. National-Anlehen 65, 80. Kreditaktien 147, 90. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 188,50. Galizier 205, 00. Czernowitzer 176, 00. London 128, 40. Hamburg 95, 80. Paris 50, 90. Frankfurt 108, 25. Amsterdam —. Böhmische Westbahn 151, 50. Kreditloose 121, 75. 1860er Loose 78, 60. Lombardische Eisenbahn 201, 50. 1864er Loose 70, 80. Silber-Anleihe —, —. Anglo-Austrian B. 75, 00. Napoleonsd'or 10, 26. Dukaten 607, 00. Silberkupons 126, 80.

Wien, 12. Oktober, (Abendbörse.) Matt schließend. Kreditaktien 148, 30, 1860er Loose 78, 80, 1864er Loose 71, 10, Staatsbahn 188, 80.

London, 12. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 89⅞. 1 % Spanier 32½. Sardinier 69½. Italien. 5 % Rente 53½. Lombarden 16. Mexikaner 15⅜. 5 % Russen 88. Neue Russen 90. Silber 61. Türkische Anleihe 1865 28⅜. 6 % Ver. St. pr. 1882 71½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sh. Wien 13 Fl. 84 Kr.

Paris, 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 68, 75 und schloß in fester Stimmung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 90. Italienische 5 % Rente 55, 00. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 378, 75. Kredit-mobilier-Aktien 633, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 408, 75. Oestr. Anleihe de 1865 310, 00 pr. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 81.

Amsterdam, 12. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit. B. 68. 5 % Metalliqes 44 1/16. 2½ % Metalliques 22 1/16. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 48. Silberanleihe 53¾. 1 % Spanier 32½. 3 % Spanier 31⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 72½. Holl. Integrale 54 11/16. Mexikaner 14 5/16. 5 % Stieglitz de 1855 77⅞. 5 % Russen de 1864 93½.

Londoner Wechsel, kurz 11, 81¼ B.

Rotterdam, 12. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55½. Oestreich. National-Anleihe 48½. Oestreich. 5 % Metalliques 44⅜. Oestr. Silber-Anleihe 1864 53⅞. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 184, 00. Russ. Prämien-Anleihe 168, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 72¾. Inländ. 3 % Spanier 31½. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.